

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 85. Halle, Freitag den 13. April 1866.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Der von Preußen beim Bundestage gestellte Antrag auf Bundesreform und Einberufung eines deutschen Parlaments lautet nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Protokoll folgendermaßen:

„Der Gedanke ist von keiner allerhöchsten Regierung beauftragt, einen die Reform des deutschen Bundes betreffenden dringlichen Antrag zu unterbreiten. Eine Reform der Bundesverfassung ist seit langer Zeit und schon vor den Krisen des Jahres 1848 von der Königlich preussischen Regierung als ein unabweisbares Bedürfnis erkannt worden. In dieser Ueberzeugung aber stimmt sie so vollkommen mit der ganzen Nation und insbesondere auch mit der von den übrigen deutschen Regierungen ausgesprochenen und durch mehrfache Verläufe praktischer Lösung bestätigten Ansicht überein: daß sie glaubt, sich der Verpflichtung entziehen zu können, im Allgemeinen diejenigen Gründe noch näher zu entwickeln, welche im Interesse der Gesamtheit und nach Maßgabe der realen Verhältnisse die gegenwärtig bestehende Bundesverfassung als ungenügend erscheinen lassen.“

Die Königlich preussische Regierung will nur noch an die aus diesem Bedürfnis hervorzu- gehende Beratung des Fürstentages nach Frankfurt a. M. im Jahre 1863 erinnern. Dieserzeit hat damals erklärt, daß weder es selbst, noch Preußen, sich mit irgend einem Grade von Vertrauen auf den Bund in seinem jetzigen Zustande stützen könne, und es hat die Hoffnung, daß die wackelnden Wände den nächsten Sturm noch aus- halten möchten, als einen bloßen Wunsch bezeichnet, der dem Gebrauche die nöthige Sicherheit nicht wiedergeben könne. Wenn gleich Preußen an den Bundestagen zur Hilfe dieses Zustandes einzelnter Schriften nicht hat Bezug nehmen können, so hat es doch ausdrücklich aus demselben die Gelegenheit herauszufinden genommen, das Bedürfnis der Reform anzuerkennen, und in seiner Ordnung an die deutschen Regierungen vom 22. September 1863 sich darüber klar auszusprechen.

Zu jener Zeit sind wichtige Ereignisse eingetreten, welche die Schäden der be- stehenden Bundesverhältnisse in ein noch heftigeres Licht gestellt haben, und die gegen- wärtige politische Lage ist geeignet, die schweren Gebrechen vor Aller Augen darzu- legen, welche aus einer längeren Fortdauer des unhaltbaren Zustandes für die Wohl- fahrt und den Frieden des Vaterlandes erwachsen müssen.

Zunächst hat der russische Krieg gezeigt, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für die Sicherstellung der nationalen Unabhängigkeit und für die Grundrechte einer aktiven Politik, wie solche in großen politischen Krisen jeden Augenblick hervor- treten können, auch unter den günstigsten Verhältnissen nicht ausreichend ist. Denn selbst hier, wo die beiden deutschen Großmächte in voller Einigkeit der Nation voran- gingen, hat es auf Grund der Bundes-Institutionen nicht gelingen wollen, Deutsch- land an einer aktiven, nationalen und erfolgreichen Politik Theil nehmen zu lassen.

Insbesondere ist in dieser Epoche auch erwiesen worden, daß die Bundes-Militär- Einrichtungen nicht in der für die Sicherheit Deutschlands unbedingt notwendigen Weise geordnet sind; eine Veränderung, welche die Königlich preussische Regierung voraussetzen und der sie ihrerseits durch die ersten, leider jedoch vergeblichen Bemühungen zur eine zeitige und wirksame Reform dieses Theils der Bundes-Institutionen vorzu- beugen gesucht hat.

Sodann aber hat die gegenwärtige Hofe der politischen Situation der Königl- ichen Regierung die Ueberzeugung geben müssen, daß der Bund in seiner jetzigen Ver- fassung selbst die inneren Gefahren zu überwinden nicht in der Lage ist.

Die Bundesverfassung beruht überhaupt auf der Voraussetzung, daß Oesterreich und Preußen in ihrer Politik sich einig wiffen und einig auftreten; und wenn die Bundes-Einrichtungen noch immer haben vorbestehen können, so ist dies vorzugsweise der im Gesamtinteresse fortgesetzt bewiesenen Mäßigkeit Preußens gegen Oester- reich zu danken.

Einen ernsthaften Antagonismus aber zwischen Oesterreich und Preußen können die Bundesverhältnisse nicht ertragen, und die gegenwärtige gespannte Situation zwis- chen beiden Mächten hebt daher in Wahrheit gerade die Voraussetzungen auf, welche allein die volle Durchföhrung der Bundesverfassung möglich machen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sah sich die Königlich preussische Regierung veranlaßt, an die einzelnen deutschen Bundes-Regierungen sich zu wenden und an sie eine An- frage über die von ihnen zu erwartende Unterstützung im Falle eines Angriffes gegen Preußen zu richten.

Die hierauf erhaltenen Erklärungen können indes der Königlich preussischen Regierung in keiner Weise zu einer Beruhigung dienen, welche sie über die Unzulänglichkeit der Bundes-Verfassung selbst hinwegsetzen ließe.

Im Anlaufe drohender innerlicher Kämpfe ist die Königlich preussische Regierung von den übrigen deutschen Regierungen auf den Artikel XI der Bundesakte verwiesen worden, d. h. auf einen in der Bundesversammlung zu stellenden Antrag, während dessen Fortgang und Beratung die Mäntionen und Kriegszugbewegungen ihren Vor- gang gehabt haben würden und vorwärtlich lange vor der Fassung eines Bundes- beschlusses auf einen Punkt gestehen sein dürften, wo sich der Krieg unmittelbar aus- denfenen entwickelt hätte. Ein solcher Hinweis auf Artikel XI. kann daher nur be- deuten, daß Preußen in dem bezeichneten Falle ganz allein auf sich und seine eigene Kraft angewiesen sein und ihm die Hilfe des Bundes in jedem Falle zu spät kom- men würde.

In verhärtetem Maße aber wird diese Verfassung bei jeder europäischen Complica- tion oder jeder Bedrohung durch eine auswärtige Macht eintreten und mit Preus- sen auch das übrige Deutschland einem auswärtigen Angriffe unvorbereitet gegenüber- stellen.

Bei der jetzigen Organisation der Weltmacht in allen großen Staaten ent- wickeln sich Kriege rascher, als die Bundesbeschlüsse unter den bisherigen Formen. Soll Preußen aber in den großen europäischen Krisen auf seine eigenen Kräfte an- gewiesen bleiben, so verlieren die Bundes-Einrichtungen nicht allein ihren Werth für denselben, sondern sie werden ihm zu Hindernissen und Hemmnissen in der Entfaltung seiner Kräfte und der Fassung seiner Entschlüsse: ein Verhältniß, bei welchem jedes natürlgemäße und richtige Maß von Leistungen und Gegenleistungen fehlt.

Wenn die Königlich preussische Regierung in erster Linie die politische und militärische Mangelhaftigkeit der Bundes-Institutionen hervorheben zu müssen gezwungen hat, so ist es kaum nöthig, noch besonders darauf hinzuweisen, wie viele das Interesse der Nation in ihrer inneren Entwicklung nahe berührende Fragen auf anderen Gebieten durch eine entsprechende Mangelhaftigkeit der Bundesverfassung unersättlich geblieben sind.

Der Zollverein hat nach einer Seite hin dem Bedürfnisse, welches der Bund nicht befriedigen konnte, abgeholfen, aber es bleiben noch genug andere berechtigete Bedürf- nisse des Volkes übrig, um auch mit Rücksicht auf diese das Verlangen nach einer Reform zu begründen.

Von allen Seiten der drängt sich demnach die Nothwendigkeit auf, die große Frage nicht länger zu verschleppen. Eine hervorragende deutsche Regierung hat in ihrer nach Berlin und Wien gerichteten natürlichen Mittelstellung den Gedanken ausgesprochen, daß die gegenwärtige zwischen Preußen und Oesterreich drohende Kriegsgefahr das Bedürfnis des Wohlwollens über die mangelhafte Gestaltung der Bundesverhält- nisse sei, und es ist hierzu der Ausdruck der Bereitwilligkeit geknüpft worden, über- sichtlich auf Verhandlungen über eine Umgestaltung der Bundesverhältnisse einzugehen. Die Königlich preussische Regierung selbst kann um so weniger an einer gleichen Bereitwillig- keit aller ihrer hohen Mitverbündeten zweifeln, als solche eben so sehr durch das Interesse jedes einzelnen deutschen Staates als des gesammten Vaterlandes geboten ist.

Denn wenn Deutschland in derjenigen Verfassung, in welcher es sich gegenwärtig befindet, großen europäischen Krisen entgegengehen sollte, so wird es entweder der Revolution oder der Fremdherrschaft verfallen.

Zu der Frage nun von der Neugestaltung der Bundesverfassung selbst kann sich die Königlich preussische Regierung, was ihren eigenen Standpunkt betrifft, im Wesentlichen auf die an die deutschen Regierungen unter dem 22. September 1863 gerichtete Er- klärung einfach zurückziehen.

Sie glaubt indes schon jetzt darauf bedacht sein zu sollen, daß neuen Verhand- lungen ein besserer Erfolg als bisher gelehrt werde, und daß die Bundesversammlung zuvörderst die Mittel und Wege in ersterste Ermägung ziehe, welche den Regie- rungen wie der Nation in dieser Hinsicht eine beruhigende Zuversicht für die weitere Entwicklung der Angelegenheit gewähren können.

Die Geschichte der mannigfachen in den letzten Jahrzehnten unternommenen Re- formversuche hat erfahrungsmäßig gelehrt, daß weder die einseitigen Verhandlungen unter den Regierungen, noch die Debatten und Beschlüsse einer gewählten Versamm- lung allein im Stande waren, eine Neugestaltung des nationalen Verfassungswerkes zu schaffen.

Wenn erstere immer bei dem Austausch verschiedenartiger Meinungen und der Anammlung eines endlosen Materials stehen geblieben sind, so geschah dies, weil es an der ausgleichenden und treibenden Kraft des nationalen Geistes bei diesen Ver- handlungen fehlte und die parlamentarischen Gegenläufe zu schwach und einseitig dabei festgehalten wurden.

Ein solches zu höherer Einigkeit der Gegenläufe führender Faktor ist nur in einer aus allen Theilen Deutschlands gewählten Versammlung zu finden. Willen dagegen die Regierungen einer solchen Versammlung allein die Initiative bezüglich der Recons- truction der Bundesverfassung überlassen, wie dies im Jahre 1848 geschah, so würden dieselben Gefahren der Ueberhebung und der Nichtachtung des in deutscher Eigenbil- ligkeit wirklich Begründeten wieder erwachen und damit auch die Hoffnungen des deutschen Volkes einer neuen Lösung entgegengeführt werden.

Nur durch ein Zusammenwirken beider Factoren kann daher, nach der festen Ueberzeugung der Königlich preussischen Regierung, das Ziel erreicht werden, daß auf dem Grunde und Innerhalb des Rahmens des alten Bundes eine neue lebensfähige Schöp- fung erfolge.

Diese Erwägung ist es, welche die Königlich preussische Regierung zu dem Vor- schlage an ihre hohen Mitverbündeten bestimmt, die Reform des Bundes sofort damit in An- griff zu nehmen, daß zur Mitwirkung für die Neugestaltung der Ver- fassung durch Bundesbeschlüsse eine all gemeine deutsche Versamm- lung von gewählten Vertretern berufen werde.

Die Königlich preussische Regierung hat bereits in ihrer oben erwähnten Darlegung vom 22. September 1863 entwickelt, in welcher Weise eine Versammlung, wie sie hier vorg- schlagt ist, am zweckentsprechendsten gebilligt werden könne. Sie muß auch jetzt an der damals vertretenen Ansicht festhalten, daß für eine Versammlung, derufen, um insbesondere das Interesse der Gesamtheit und das einheitliche Prinzip als solches zur Geltung zu bringen, der Grundfab der direkten Volkswahl im Gegensatz zur De- legation der Einzel-Kammern allein annehmbar erscheint.

Das allgemeine Stimmrecht aber muß für den im Auge gehaltenen Zweck und bei der Nothwendigkeit, die vorliegenden parlamentarischen Verhältnisse einzeln in möglichst denkbar zu machen, als das allein Maßliche bezeichnet werden; und nimmt die königliche Regierung um so weniger Anstand, diese Form der Wahl in Vorschlag zu bringen, als sie dieselbe für das konservative Prinzip förderlicher erachtet, wie irgend einen anderen auf künstlichen Combinationen beruhenden Wahlmodus.

Die näheren Bestimmungen für Ausführung der Wahl werden leicht anzuordnen sein, nachdem erst das allgemeine Prinzip der Wahlen festgesetzt ist, und kann die königliche Regierung sich für jetzt darauf beschränken, in dieser Beziehung die Annahme der direkten Wahl und des allgemeinen Stimmrechts zu beantragen.

Es ist bereits entwickelt worden, daß die königliche Regierung es für rationell erachtet muß, daß die Regierungen nicht der gewählten Versammlung die Initiative der Reform allein überlassen, und sie beabsichtigt daher auch, sofort mit ihren hohen Bundesgenossen in die Verhandlung über das Materielle der Frage selbst einzutreten.

Um solche zu einem erfolgreichen Abschluß zu führen, muß sich aber die Beschränkung dieser Verhandlung auf die wesentlichen Punkte von entschiedener praktischer Bedeutung empfehlen.

Wenn die Verhandlungen nun auf solche Weise dem wahrhaft dringenden Interesse der Nation und dem erfahrungsmäßig Nothwendigen zugewendet bleiben, so wird die Zeit zwischen der Berufung und dem Zusammentritt des Parlaments ungenügsam hindern, um die Grundzüge einer Vorlage festzustellen, welche im Namen der Gesamtheit der Regierungen der Versammlung zur Prüfung darzubieten sind.

Die Bestimmung eines festen Termins für die Berufung des Parlaments wird aber der Nation zugleich die große Gewähr bieten, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen über die zu machenden Reformvorschlüsse nicht vollständig ins Ungeordnete hinauszuweichen können.

Indem die königliche Regierung alles Weitere den Verhandlungen mit ihren hohen Bundesgenossen vertrauensvoll vorbehält, stellt sie jetzt den Antrag:

- 1. Die Bundesversammlung solle beschließen:
- a) eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht der ganzen Nation hervorgehende Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu beraten;
- b) in der Zwischenzeit aber, bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen unter einander diese Vorlagen festzusetzen.

Nach derselben amtlichen Mittheilung heißt es dann in Bezug auf den obigen Antrag: Es erfolgte hierauf der Beschluß: diesen Antrag sofort zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen und die geschäftliche Behandlung derselben einer in der nächsten Woche anzuberaumenden Sitzung vorzubehalten.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Frankfurt berichtet: „Man erfährt, daß sich Oesterreich, Baiern, Sachsen, Großherzogthum Hessen und Luxemburg nach Vereileung des preussischen Reformantrags mit seiner ausführlichen Motivirung, das Protokoll zu nachträglichen Erklärungen offen gehalten haben, während die Gesandten der andern Regierungen die Vorlage stillschweigend anhörten. Das Präsidium, so verlaute weiter, soll von dem Wortlaut des Antrags erst vorgestern und von der Motivirung erst in der Sitzung selbst Kenntniß erhalten haben. Uebrigens gilt es hier als offenes Geheimniß, daß sich Baiern und Weimar in direktem schriftlichen Verkehr mit Preußen bereits günstig für das Reformprojekt erklärt haben sollen. Auf Baiern deutet auch die Stelle in der Motivirung hin, in welcher von einer „herausragenden“ deutschen Regierung die Rede ist, die in neuerlichen Mittheilungen nach Berlin und Wien ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, „auf Verhandlungen über eine Umgestaltung der Bundesverhältnisse einzugehen“.

Die „Banz.-Ztg.“ erfährt, daß der preussische Antrag auf Einberufung des deutschen Parlaments das Wahlgesetz vom 27. Decbr. 1848 zu Grunde legt. Zur Orientirung mögen folgende Bestimmungen aus diesem Wahlgesetze dienen: Wähler ist jeder Deutsche nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre, und wählbar ist jeder wahlberechtigte Deutsche nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre, der seit mindestens 3 Jahren einem deutschen Staate angehört hat. Es werden in jedem Einzelstaate Wahlkreise von je 100,000 Seelen zur Wahl eines Vertreters gebildet. Bei Ueberschüssen von mehr als 50,000 Seelen entsteht ein neuer Wahlkreis, weniger als 50,000 Seelen werden auf die übrigen Wahlkreise vertheilt. Diese Wahlkreise werden in kleinere Bezirke getheilt. Die Wahlverhandlungen sind öffentlich, die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, ist direkt und wird nach absoluter Stimmenmehrheit entschieden. Die Wahl geschieht im ganzen deutschen Reiche an ein und demselben Tage. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die preussische Regierung hat einen Bundesreform-Antrag mit dem vollen Bewußtsein schwerer Verantwortung und dem Willen einer kräftigen Durchführung des Reformwerkes gestellt. Sie rechnet auf die Hingebung des preussischen Volkes an den nationalen Beruf und auf den Enthusiasmus der nationalen Begeisterung Deutschlands. Die deutschen Regierungen werden sich den auf ihnen ruhenden Pflichten für das Gelingen der Aufgabe nicht ohne schwere Folgen entziehen können. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß mehrere der bedeutendsten sich Preußen anschließen werden. Mögen die patriotischen Männer Deutschlands ohne Partei-Rücksicht mit der preussischen und den gleichgesinnten Regierungen des deutschen Volkes alles Sehnen nach kräftiger Einigung erfüllen helfen. Es wäre ein Irrthum, zu glauben, die preussische Regierung schlage bei der Wiederaufnahme der deutschen Frage die Herzogthümer-Frage geringer an; die nahe Zukunft wird den Irrthum schwinden lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Bundesreform und die österreichische Antwortbescheide, welche vorgestern hier überreicht worden ist, dies sind die beiden großen Tagesereignisse. So viel einflussreich über das Letztere, über die Bescheide, bekannt geworden, so trägt dieselbe zwar nicht den ihr von Wiener Blättern beigelegten Charakter der Sommatation, spricht aber immerhin die Erwartung aus, daß die preussische Regierung sich veranlaßt sehen würde, ihre militärischen Maßregeln einzustellen, da ja von Seiten Oesterreichs eigentlich nichts vorliege, was dazu Veranlassung gegeben haben könnte; die militärischen Maßregeln Oesterreichs seien von geringer Bedeutung. Es wird somit nur darauf ankommen, daß man sich über den Begriff verständige, was Rüstungen von mehr oder minder Bedeutung sind, und es scheint bei der Beharrlichkeit des Wiener Kabinetts, als ob es nicht

leicht sein werde, hierüber eine Verständigung zu erzielen. Sedenfalls werden diese Versicherungen Oesterreichs keinen großen Effect hervorbringen, am allerwenigsten den, die nothgedungenen preussischen Vorkehrungen rückgängig zu machen. Denn so viel ist gewiß, daß, sichere Nachrichten zufolge, die Truppen-Corps, welche Oesterreich in Böhmen, Mähren und Galizien versammelt hat, in wenig Tagen auf 100,000 M. gebracht werden können. Da die dorthin dislocirten Truppen alle in ihre Aushebungsbezirke stehen, so ist es eine leichte Sache, sie unbemerkt und mit wenig Kosten in kürzester Zeit zu kompletiren. Auch sind dieselben längs den Eisenbahnen in einer Weise vertheilt, daß ihre Concentration sich eben so schnell bewerkstelligen läßt. Bei dieser Gelegenheit kann auch bemerkt werden, daß die in der „Köln. Ztg.“ seit einigen Tagen enthaltenen Mittheilungen ihres Korrespondenten aus Böhmen, durch welche man zum Theil die bisher mitgetheilten Nachrichten über die österreichischen Rüstungen hat widerlegt sehen wollen, im Grunde sich nur bestätigen, denn gerade, wenn der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ anführt, daß die aus dem Friedensfuß stehenden Regimenter, welche ihre Aushebungs- und Ergänzungsbazirke an den preussischen Grenzen haben, aus ihren entlegenen Standorten nach diesen Bezirken verlegt worden, so sind es gerade diese Maßregeln, welchen man unzweifelhaft eine kriegerische Deutung geben mußte. Denn bei der in Oesterreich bestehenden Gewohnheit, die verschiedenen Garnisontheile des Reichs immer weit von ihrer Heimat entfernt in Camps zu legen, mußte eben diese plötzliche Verlegung von Regimentern, die in den südlichen Provinzen standen, nach ihren im Norden, an den Grenzen Preußens gelegenen Aushebungsbezirken im höchsten Grade befreiend erscheinen und konnte nur als Vorbereitung zu einem Offensivschritt gegen Preußen gedeutet werden. Uebrigens giebt der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in einem seiner Berichte aus Böhmen selbst zu, daß in der unmittelbaren Nähe der Festung Theresienstadt 10 Bataillone versammelt seien, und in einem seiner letzten Schreiben sagt er, daß auch Beraubte schon eingezogen werden. Was den zweiten Gegenstand, die Bundesstaatsreform, anbetrifft, so haben wir heute nur noch als bemerkenswerth hervor, daß diejenigen deutschen Regierungen, von denen es hieß, daß sie einen Antrag auf Mobilisirung von vier Bundes-Armee-Corps stellen wollten, in der gestrigen Bundesstaats-Sitzung nichts von einem solchen Antrag haben hören lassen. Man darf dies wohl als ein Anzeichen betrachten, daß die in der österreichischen Depesche vom 16. März enthaltene Aufforderung jetzt nicht mehr den Anklang bei diesen Regierungen findet, dem sie vielleicht im ersten Augenblicke bezeugt ist. Die bairische Regierung hat sich dagegen, sicherem Vernehmen nach, bereit erklärt, entweder durch vertrauliche Verhandlung unter den deutschen Regierungen oder auf dem Bundeswege in Erörterungen über die Frage einer Revision der Bundesverfassung einzutreten.“

Die „Zeitl. Corr.“ erklärt den preussischen Vorschlag auf Einberufung eines deutschen Parlaments in einer den übrigen deutschen Regierungen nicht eben schmeichelhaften Weise. Sie sagt: „Man wird es begreifen, weshalb Preußen auf den Ausdruck des allgemeinen Stimmrechtes zurückzugreifen wünscht, wenn man erwägt, wie sehr die Autoritäten in Deutschland dem Rechte untreu geworden waren. Regierungen, die für das Augustenburger Erbgut schwärmten, erwidern kein günstiges Wort für ihren Beruf, die Hüter der Ordnung zu sein.“

Die Urtheile Wiener Blätter über den preussischen Reformantrag sind wegen ihrer Bitterkeit nur theilweise wiederzugeben. Die „Debatte“ ist der Meinung, „daß Graf Bismarck nur eine Brandrakete in das deutsche Volk schleuderte, um die Aufmerksamkeit von der Herzogthümerfrage abzulenken.“ Er hofft zu gewinnen, wenn erst der Zwiespalt der Meinungen wieder zu Tage tritt, und er gedenkt, von den Fürsten ans Volk zu appelliren oder umgekehrt, je nachdem dies in seine Pläne taugt. Deutschland ist aber noch nicht reif, um in Graf Bismarck den Regulator seines öffentlichen Lebens zu sehen, und es wird daher auch seine Stellung zu nehmen wissen. — Die „Presse“ sagt: „Einstweilen wird das gesammte deutsche Volk darüber einig sein, daß man es mit einem Schachzuge zu thun habe, welcher den Zweck hat, Zwietracht zu säen zwischen den deutschen Regierungen und zwischen den Regierungen und Völkern.“ Die „Dt.-Deutsche Post“ schreibt u. A.: „Wir haben es mit einem festen Schachzuge der Cabinetpolitik des Grafen Bismarck zu thun, welche sich des volksthümlichsten deutschen Gedankens bemächtigen will, um nicht bloß spezifisch preussische, sondern auch spezifisch reactionäre Zwecke zu fördern. — Auch Ansprüche mittel deutscher Zeitungen über den Reformantrag liegen bereits vor. Die Frankfurter Blätter konnten ihrem Urtheile auch schon den Wortlaut des preussischen Antrages zu Grunde legen. Das „Frankf. Journal“ schreibt: „Graf Bismarck erstreckt für Preußen die militärische und diplomatische Führung wenigstens des Nordens von Deutschland.“ Er erstreckt dies allerdings auf dem correcten Wege der Bundesverfassung, also auf Grund der freien Vereinbarung mit den übrigen deutschen Regierungen, und will gleichzeitig dieser Reform der Bundesverfassung die Sanction des Volksmüllens zuwenden. Ein kühnes Beginnen in der That von Seiten eines Mannes, der seither sowohl den Regierungen der deutschen Mittel- und Kleinstaaten, wie den Wünschen des eigenen Landes entgegengetreten ist und der mit Oesterreich Noten wechselt, wie sie sonst nur dem Ausbruche eines Krieges vorauszugeben pflegen. Wir wollen einmal von Oesterreich absehen, dessen Organe übrigens schon jetzt mit ziemlich unverbolener Feindschaft diesem preussischen Antrage sich gegenüberstellen, — wie aber glaubt Graf Bismarck mit den Mittelstaaten sich zu einigen? — Die „Frankf. Postzeitung“ sagt: „Was die Anträge auf Reform des allerdings sehr reformbedürftigen Bundeswesens betrifft, so kennzeichnen sie nur die an gelinde politische Verweisung gränzende Verlegenheit des jetzigen Lenkers der preussischen Regierung. Die Um-

kehr P
Berme
fifgen
beschl
richtig
hen un
theil
D
und San
kander
Gies
Wachl
den Sch
der Ar
die Fur
Mise d
hat in
den wir
liche Ma
von Gal
zalen u
gen des
gehrten
Staates
des pre
um ver
die Un
Wante d
legung
schlich
trübren
die Umf
dem Be
dem De
tes im
gefallen
an
die Sich
D
daß P
sagt H
Mittel
len, de
dem Fr
in die
der En
dachte
erheben
liert,
Kabin
Reis be
schichte
gen die
Siffr
Europa
D
non A
Kriegs
wirklich
erklärt;
Staaten
D
macht i
dignati
DerHilf
gabefle
Dänem
Auf ein
schafst
wurde.
A
zweifel
dieser
Z
eine sol
olution
Dien u
winfel
Na
Regieru
Herzogt
Na
hen d
abgele
früher
frühere
geordnet
hell. C
stellung
Lebung
Ein
Grille
Königlich
der „Gr

kehr Preußens zu einer bundestreuen Politik ist das einzige Mittel zur Vermeidung eines Bürgerkrieges."

Berlin, d. 11. April. Das Keltiken-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine Adresse an den König auf Erhaltung des Friedens zu richten. Dieselbe ist heute Nachmittag im königlichen Schlosse abgegeben und wird wahrscheinlich allen Handelskammern des Landes mitgeteilt werden. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Das Keltiken-Collegium, durch sein Amt benach, die Interessen des Fabrik- und Handelsstandes der Stadt Berlin zu vertreten, läßt sich abdrücken, bei den drohenden Kriegsgefahren dem Throne mit der unterthänigsten Bitte zu nahen, unglückliches Glück von unserem Vaterlande abzumenden. Preußen verbannt die Hölle und den Wohlstand, zu dem es unter dem Schutze der Hohenzollern gelangt ist, nicht sowohl den Schätzen des Bodens oder seiner bevorzugten Lage, als vielmehr dem Fleiße und der Selbstsamkeit seiner Bürger. Dem mühsam Erworbenen droht Vernichtung. Schon bei Furcht vor einem herannahenden Kriege, welche seit einigen Wochen in steigendem Maße die Gemüther bewegt, wüßte lächerlich auf die gewerblichen Unternehmungen und die in den regelmäßigen Bewegungen des Verkehrs Störungen herbeigeführt, welche den nützlichsten Verhältnissen aller Völker tiefe Wunden schlagen. Der wirkliche Ausbruch eines Krieges in Deutschland würde die Früchte der Friedensarbeiten von Jahrzehnten vernichten, würde die durch große Anstrengungen geschaffenen Capitalien und ausgebildeten Arbeitskräfte verzehren, die mühsam angekauften Verbindungen des Handels und der Industrie zerreißen, den Volkswohlstand auf Jahre hinaus zerstören und mit dieser ihrer materiellen Grundlage auch die wirkliche Macht des Staates gefährden. Gewiß giebt es Fälle, wo die Ehre und die höchsten Interessen des preussischen Staates und des unendlich durch die mannigfachen Beziehungen mit ihm verbundenen deutschen Vaterlandes die größten Opfer zur Pflicht machen. Würde die Unabhängigkeit oder die Ehre unseres Vaterlandes von außen her bedroht, oder könnte durch eine umfassende Veränderung der deutschen Verhältnisse, selbst unter Berücksichtigung augenblicklicher Interessen eine breitere Basis für die zukünftige vollkommene wirtschaftliche Entwicklung geschaffen werden, so würde das preussische Volk — wie in früheren Zeiten — die unvermeidlichen Opfer und Gefahren gern bringen. Aber solche Umstände vermögen wir nicht zu erkennen. Selbst durch einen Sieg zu erzielende Vorteile würden die unermesslichen Schäden nicht aufwiegen, welche der Kultur und dem Wohlstande des preussischen Volkes durch einen im Herzen Deutschlands gegen Deutsche geführten Krieg zugefügt würden. Als Vertreter großer, im Leben des Volkes schwer wiegender Interessen halten wir uns für verpflichtet, jetzt, da es noch Zeit ist, an den Majestät die ehrentvolle Bitte zu richten: „Es möge Ew. Majestät gefälligen die Befürchtungen eines unheilvollen Krieges zu zerstreuen und Ihrem Volke die Sicherheit des Friedens wiederzugeben.“

Die feudale „Reichs-Corresp.“ tritt dem österreichischen Verlangen, daß Preußen entwaffne, scharf entgegen. „Erkennt man nicht, sagt sie, daß die Beunruhigung systematisch genährt wird, und daß die Mittel selber, welche scheinbar der Beseitigung der Unruhe dienen sollen, dergestalt angewendet werden, um bei jedem Schritte, der angeblich dem Frieden entgegenführt, die Krisis zu steigern und das Friedensziel in die Ferne zu rücken? Wenn eine Macht besugt war, die Forderung der Entwaffnung zu stellen, so war es Preußen. Man ist zu dem Verdachte berechtigt, daß das Wiener Cabinet gegen ein von Preußen zu erhebendes Postulat, zu welchem Oesterreich seit Wochen die Motive geliefert, das Präventiv spielen wollte. Wird es aber jetzt dem Wiener Cabinet noch gelingen können, die Sage aufrecht zu erhalten, daß es stets bestrbt sei, die Spannung zu mildern? Selten ist es in der Geschichte vorgekommen, daß eine Regierung, welche durch ihre Rüstungen die Gegenrüstungen erzwingt, die Einstellung der letzteren vor der Eoffirung der eigenen militärischen Maßregeln forderte. Das Urtheil Europas dürfte nunmehr über die Quelle der Krisis aufgeklärt sein.“

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt bezüglich der Oesterreich zugescriebenen Absicht, auf eine ungenügende Antwort Preußens einen Antrag auf Kriegsbereitschaft am Bunde zu stellen: Sollte Oesterreich den Antrag wirklich stellen und der Bund ihn annehmen, so wäre damit der Krieg erklärt; wir können kaum glauben, daß Oesterreich und die deutschen Staaten so weit vorgehen werden.

Die Verhaftung des Grafen von Walderssee in Prag macht in militärischen Kreisen viel von sich reden und erregt große Inquisition. Der Graf gehört dem Garde-Füsilier-Regiment hieselbst als Oberlieutenant und Bataillonscommandeur an, und zählt zu den begabtesten Officieren der Armer. Während des letzten Feldzuges gegen Dänemark befand er sich im Generalstab des Prinzen Friedrich Karl. Auf einer Erholungsreise begriffen, verband er mit dieser militärisch-wissenschaftliche Studien, bei denen er in so unangenehmer Weise gestört wurde.

Nach der „Provinzial-Corresp.“ wird die preussische Regierung unzufrieden über die Angehör der Verfahrrens gegen den Grafen Walderssee Rechenschaft fordern.

In Süddeutschland schlägt die Bewegung ziemlich hohe Bogen. In Ulzei fand eine Versammlung von 5000, in Nürnberg eine solche von 6000 Männern statt, welche sich in den beftigsten Resolutionen gegen die preussische Politik aussprachen. Auch an mehreren Orten der Rheinprovinz, z. B. in Witten, Neuß, Essen, Wöwinkeln haben Versammlungen Proteste gegen den Krieg erlobrt.

Nach einem Berliner Telegramm der „Hamb. N.“ sollen mehrere Regierungen, auch süddeutsche, jetzt Oesterreich raten, die Frage der Herzogthümer durch Compensation zu erledigen.

Nach einer vor wenigen Tagen ergangenen Verfügung der Ministerien des Innern und des Krieges soll das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft baldmöglichst beginnen und beschleunigt werden. Die früher deshalb bereits angelegten Termine sind aufgehoben und neue frühere anberaumt worden. — Die für den Mai und Juni d. J. angeordneten Landwehr-Bataillonsübungen sind noch nicht abbelehnt. Einer Bestimmung des Kriegsministeriums zufolge soll bei Feststellung der Landwehrübungen darauf gachtet werden, daß in die Übungszeit möglichst wenige Festtage fallen.

Einer neueren Bestimmung zufolge soll demnächst die Dampfacht „Grille“ in Stralsund in Dienst gestellt und zur Verfügung für die königliche Familie in Swinemünde stationirt werden. Das Commando der „Grille“ soll dem Prinzen Hugo von Schwarzburg-Sondershausen,

gegenwärtig Commandant des Kanonenboots „Cyclop“, übertragen werden.

Aus dem Ministerium des Innern ist in der letzten Zeit ein Rescript an die Regierungen und ohne Zweifel von diesen an die Landräthe gegangen, die Vorbereitung zu den Wahlen betreffend.

Das Handelsministerium hat unter dem 8. April den kaufmännischen Corporationen und Handelskammern folgendes, die Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr nach Italien aufhebendes Circular zugehen lassen:

Nach einer mit der k. italienischen Regierung getroffenen Verabredung ist es fortan nicht mehr erforderlich, daß die Bodens oder Gremels-Gezeugnisse des Zollvereins bei ihrer Einfuhr in Italien mit Ursprungs-zeugnissen begleitet sind, um die in dem Handelsvertrage vom 31. December v. J. vereinbarten Begünstigungen zu genießen. Der Handelsstand wird von dieser Vorkehrungs-Erleichterung im Verfolg des Erlasses vom 12. v. Mts. hierdurch benachrichtigt. Berlin, den 8. April 1866.

Wie der „Volksgtg.“ mitgeteilt wird, beabsichtigen die Herren, welche seiner Zeit den Fond zur Errichtung des Denkmals für die Märzgefallenen zu gerichtlichem Depositum abgeliefert haben, jetzt gegen die Verwaltung der Justiz-Officiantenkasse, welcher das Geld als herrenloslos fest zugeprochen wurde, auf Rückzahlung desselben zu klagen.

Der ehemalige Abgeordnete der preussischen National-Versammlung, Julius Behrens, welcher aus seiner neuen Heimath Texas seinen Freunden hier und im übrigen Deutschland einen Besuch gemacht hatte, ist in seine Heimath zurückgereist.

Köfel. Das hiesige „Kreisblatt“ enthält folgende Bekanntmachung: „Von Abends 8 Uhr bis zur Neveille werden die Brücken an der Rogauer-Barriere, Reinsdorfer-Barriere und Klodniger-Barriere aufgegeben, es dürfen nur die sich durch Legitimationskarten der Commandantur ausweisenden Personen passiren, ohne Karten können nur Officiere im Dienst, der Landrath, die Post, Geistliche im Ordinate, in Ausübung ihrer Dienstpflichten auch Gensd'armen und Couriere, welche Depeschen von außen bringen, passiren. Königliche Commandantur.“

Köfel, d. 9. April. Der Magistrat macht folgendes bekannt: „Auf die erste Nachricht einer feindlichen Grenzüberseicherung wird hier sofort der Belagerungszustand proclamirt werden. Sämmtliche Einwohner, welche sich bis dahin nicht auf sechs Monate verproviantirt haben, werden alsdann zum Verlassen der Festung unabweislich gezwungen werden. Das Proviandquantum für den Kopf und Tag beträgt man im königl. Proviandamt. Der Magistrat.“

Reiße, d. 9. April. Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Alles, was geschehen ist, unsere Festung gegen einen plötzlichen gewaltsamen Angriff zu schützen, ist wohl geschehen. Der innere und äußere Wallgraben der Stadtbefestigung, seit vielen Jahren trocken gelegt, ist jetzt aus dem Bielekanal vollständig bewässert. Auf den Bastionen und sonst dazu geeigneten Werken ist Geschütz aufgestellt; das die Festungswerke umgebende Pflanzwerk ist beinahe vollendet. Das Betreten der Festungswerke ist Jedem unterlagt, der nicht dienstliche Befugnis dazu hat; selbst die Zugänge zum Hauptwall sind abgeperrt und das Publikum daher von Benutzung der die Stadt umgebenden Lindenpromenade ausgeschlossen. Der seit längerer Zeit freigegebene nächtliche Verkehr durch die Festungsthore ist bis auf Weiteres streng verboten.

Die „Schl. Ztg.“ empfängt aus Slogau vom 9. d. M. folgende wichtige militärische Nachricht: „Heute ist die Dödre enttroffen, daß die drei Munitions-Colonnen der 1. Fußabtheilung des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 sofort in Stand gesetzt werden sollen. Die Munitionen sollen gefestigt und so verpackt werden, daß die Colonnen bei eingehendem Befehl unverzüglich versendet werden können. Wie wir hören, werden von morgen an 1000 Mann mit der Anfertigung der Munition u. s. w. beschäftigt werden.“

Aus Baden, d. 7. April. Ueber das neue Pressgesetz liegt nunmehr der Commissionsbericht vor, so daß dasselbe binnen wenigen Tagen zum Vortrage kommen dürfte. Durch dasselbe, wie es sich nach dem Bericht gestaltet hat, gelangt das Repressivsystem durch die Gerichte, mit Ausschluß vorbeugender Administrativmaßregeln, zur Geltung. Es fallen weg Caution, Concession, Concessionsentziehung und das Verwarnungswesen. Die Beschlagnahme von Blättern findet durch die Gerichte und nur bei Gefahr im Verzuge auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft und der Polizei statt. Verantwortlich sind successio: Herausgeber, Verleger, Drucker. Keiner derselben kann aber, nach einem von der Commission gemachten Zusatz, zum gerichtlichen Zeugnis über die Autorschaft eines inkriminirten Artikels angehalten werden. Der §. 17 des Entwurfs, wonach dem Drucker das Recht zum Gewerbebetrieb wegen mehrfacher Bestrafung entzogen werden kann, ist von der Commission gestrichen worden.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 11. April. Die bairische Regierung hat beschlossen, die Pferdeausfuhr über die Zollvereinsgrenzen zu verbieten. Die bezügliche Bekanntmachung erfolgt morgen im Regierungsblatt.

Kopenhagen, d. 11. April. In der gestrigen Abend Sitzung des Reichsrathsfortsetzungs wurde die Schlussberatung des Militärbudgets fortgesetzt. Alle Abänderungs-Vorschläge des Kriegsministers, welche die Erhaltung der bisherigen Kriegsmächte der Armer bezweckten, wurden verworfen. Eine Modification dieses Beschlusses Seitens des Landstings ist jedoch wahrscheinlich.

London, d. 11. April. Eine gestern bei Lord Russell abgehaltene Versammlung der Liberalen ist befriedigend ausgefallen. Die Regierung hat die beste Aussicht, die zweite Lesung der Reformbill baldigst durchzuführen.

London, d. 11. April. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 31. März. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag Stevens, den Baumwollenerport zu besteuern, verworfen. Es ist Befehl zur Auflösung aller Freiwilligen-corps in Kanada erteilt worden.

Bekanntmachungen.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätig in Halle bei Herren Kersten & Dellmann. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verkauft.
Herrnogl. Kass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Eisengusswaren, als: Schreibzeuge, Tafellenlechter, Uhrhalter, Gasgeren für Blumen, Consolen, Lichtschirme, Nachlampen, Fenerzeuge, Briefbeschwerer u. s. w. u. s. w., empfehle in großer Auswahl als das Feinste, was in diesem Gebiet fabricirt wird, zu reellen festen Fabrikpreisen.
Richard Pauly.

Papier- u. Zeichenmaterialien-Handlung von A. Fritze

empfehle ihr Lager von engl. Whatman u. Bristol in allen Formaten, engl. Aquarell-Papieren, Copirleinwand, Zeichen u. Oelpapieren in Bogen und Rollen, Reißzungen, Reißschienen, Dreiecken, Reißbrettern, Paletten, f. Tuschen, Zuspastkasten, Pinseln, Goldmuscheln, Blocks, Etzzenbüchern zc. zc.

Gummi-Ballons, colorirt u. grau, wie auch massive und hohle Gummi-Bälle empfehlen zum billigsten Engros-Verkauf
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Rocco's Etablissement.

Heute Freitag den 12. April

Grande Soirée amusante.

Auftreten der engagirten Mitglieder.

Das Nähere die Programm.

Billets à 3 Sgr. sind in der Cigarettenhandlung des Herrn Meyer, gr. Schlamm, und bei Herrn Stöbe, Leipzigerstraße, zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Fette Limburger Käse
in Kisten u. ausgewogen, à Stück
3 Sgr. bis 5 Sgr., empfiehlt
Julius Kramm.

Freitag früh
Frischen Silberlachs,
Frischen Schellfisch,
Frischen Seedorf.
Julius Kramm.

Fetten geräucherten
Rhein- u. Weserlachs
empfehle und empfiehlt
Julius Kramm.

Extra frisches Provencer-Öl
im Ganzen und ausgewogen, so-
wie in Flaschen mit meiner Firma versehen
à 6 Sgr., empfiehlt
Julius Kramm.

Feinsten Düsseldorfser Wein-
Moslich aus der renommirte-
sten Fabrik, in Anker u. aus-
gewogen, sowie in Gläsern mit
meiner Firma versehen, à 5 Sgr.,
empfehle
Julius Kramm.

Echt Magdeburg. Sauerkohl,
Pfeffer- u. saure Gurken,
Gebirgs-Preißelbeeren
empfehle
Julius Kramm.

Offene Stellen für: Kochmamsells,
Jungfern, Dienr., Kellner u. Kell erburken
m. h. G. bei Fr. Binneweiß, Barfüßerstr. 16.



Gustav Pfahl,
6 Leipzigerstr. 6.

Lager
eleganter Seiden-
und Filzhüte,
Chales, Cravat-
ten, Schlipse und
Chemisets bei bil-
ligster Preisstel-
lung. Alle Re-
paraturen von Hü-
ten werden gefe-
tigt.

Eine eh bare Wittwe gesetzt. Alters such: zur
Führung einer kl. Wirtschaft Stellung, wenn
auch ohne Gehalt, durch
Frau Schmeil, Schülershof 15.

Eine gew. Verkäuferin m. gut. Art. f. sofort
Stellung durch Fr. Schmeil, Schülershof 15.

Eine solide junge Dame sucht thunlichst bald
eine Stelle in einem Geschäft oder in einer
Wirtschaft. Gef. Offerten werden durch Ed.
Stückrath in der Exp. d. Btg. erbeten.

Einige junge Mädchen können noch
zur gründlichen Erlernung der feinen
Weißnäherie angenommen werden große
Rittergasse Nr. 1, 1 Treppe hoch.

Gut gearbeitete Sophas, Kleider- u. Schräb-
sekretair verkauft billig Rathhausgasse 17.

Dröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der
Glacé-Handschuhe, in Gläsern
à 6 Sgr. und 2 1/2 Sgr. — acht
bei
Carl Haring,
Brüderstraße Nr. 16.

Bienen-Verkauf.

Zwanzig Stück volltreiche Haidebeseide stehen
von heute ab zu verkaufen.
Gottenz, den 12. April 1866.
Gottfried Gärtner.

Münchener Brauhaus.

Von heute an jede Woche Dienstag Braun-
bier, Mittwoch Droihan und Freitag
Braunbier.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen
der Wäsche, empfehlen sowohl einzelne Buchsta-
ben als auch elegante complete Kästchen billigst.
Zum Signiren der Kisten halten größere Buch-
staben und Zahlen in größter Auswahl vorrätig.

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Verloren

ist ein Regenschirm auf dem Wege von Ho-
henthurm nach Halle. Gegen gute Beloh-
nung abzugeben bei Herrn Ed. Stückrath
in der Exped. d. Btg.

Gefunden ein goldener Ring. Der Eigen-
thümer kann denselben von dem Schreien-
meister Wolff auf der Gimriker Schule ab-
holen.

Freie religiöse Gemeinde zu Raumburg a/S.

Sonntag den 15. April er. in
Kohl's Salon auf dem Georgenberg
Nachmittag 3 1/2 Uhr frei religiöser
Vortrag.

5 1/2 Uhr Vortrag über Arbeit und
Bildung von Ublieh.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Au-
guste geb. Krause von einem kräftigen Jun-
gen zeige Freunden und Verwandten auf diesem
Wege an.
F. Richter, Bäckermstr. in Brehna.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Marie geborene Keel
wurde heute von einem gesunden Knaben glück-
lich entbunden.
Kassel, den 11. April 1866.

Otto Schmidt.

Todes-Anzeige.

Heute starb die verwitwete Einnehmer
Zachle im 84. Lebensjahre, dies zeige Freun-
den und Bekannten hiermit an.
Halle, d. 12. April 1866.

H. Bickel.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft der
Ziegeleibesitzer Louis Kefse.
Halle, den 12. April 1866.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmit-
tag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb nach langwierigen Lei-
den eines sanften Todes Dr. Friedrich Wil-
helm Genthe, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Eisleben, in noch nicht voll-
endetem 62. Lebensjahre. Freunden und Be-
kannnten zeige dieses mit der Bitte um stillen
Beileid an die Hinterbliebenen.
Eisleben, den 11. April 1866.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. früh 1 Uhr entschlief nach
jabrelangen Leiden sanft und ruhig in dem Herrn
unter theurer unvergesslicher Gatte und Vater
Moritz Lessing, Pastor zu Kl. Mans-
feld, früher Lehrer an der Klosterschule zu
Donndorf. Alle Bekannten des Verstorbenen
werden unsern gerechten Schmerz ehren.
Statt besonderer Meldung widmen wir diese
Traueranzeige allen auswärtigen Freunden und
Verwandten.
Kloster Mansfeld, den 11. April 1866.
Die trauernde Gattin u. Kinder.

Frankreich.

Paris, d. 10. April. „La grande nouvelle“, wie die „Presse“, le mouvement politique le plus considerable au moment“, wie die „France“ sich ausdrückt, ist der preussische Antrag auf Einberufung eines Parlaments des allgemeinen Stimmrechts mit directen Wahlen. Die „France“ widmet diesem Schritte, als „der Angel der preussischen Situation“, spaltenlange Betrachtungen: die Bundesreform, findet sie, sei in deutschen Landen ein so geluchter Artikel, daß nach einander Oesterreich und Preußen schon darin gemacht hätten und Preußen ist in den kühnsten Angeboten wieder dazu gezeuß, woraus zu ersehen ist, daß der ursprüngliche Span gewachsen, und wie es sich nicht mehr um die Kleinigkeit der Erb- Herzogthümer, sondern um eine Umschmelzung des ganzen Bundes handle, zu welchem Zwecke Graf Bismarck die Volkssouveränität proclamirte und directe Wahl bei allgemeiner Zustimmung für das deutsche Parlament verlange, ein Schritt, so kühn wie unvorhergesehen. Es frage sich jetzt bloß, wie weit des deutschen Volkes Vertrauen gehe und ob die Sache nicht für eine bloße demokratische Maske gehalten werde. Die „France“ kann jedoch nicht umhin, sich zu verwundern, wie das suffrage universel von Männern angesehen wird, deren bekämpfte Lehre persönliche Dictatur sei; Aussicht auf Erfolg scheint die Sache in Frankfurt nicht zu haben, und es heisse auch schon, Preußen werde die erte Berufung an das deutsche Volk erheben, und es sei nicht unmöglich, daß der Nationalverein anbeis. In der neuen Scene, die dieser Theaterstreich dem europäischen Publikum eröffne, schrumpfe die directe Verhandlung mit Oesterreich zu einem bloßen Zwischenfalle zusammen. Einen wunderbaren Anblick biete Deutschland jetzt gewiß, und es heisse: Aufgepaßt! „Denn“, schließt die „France“: das Morgen gehört nicht mehr Preußen noch Oesterreich, noch dem Bundestage, noch den jetzt thätigen politischen Combinationen; es steht allein in Gottes Hand.“ Die „Presse“ erklärt in dem Bismarck'schen Schritte den „Anfang einer gewaltigen Evolution“ in der Verfassung des deutschen Verbandes selbst, da die große Einheitspartei nicht anleben werde, darin das späte Morgenroth ihrer Hoffnungen zu erblicken und Heinrich Heine noch in seinem Grabe „den deutschen Donner jetzt ertönen hören“. Die „Presse“ bekennt sich zu dem Glauben, „Deutschland werde mehr auf die Gabe als auf den Sabel sehen“.

Italien.

Der König von Italien, welcher in kritischen Augenblicken gern die Initiative ergreift, dann aber seine Staatsmänner walten läßt, hat in Mailand eine Rede gehalten, die zwar, wie die „Italia“ urtheilt, „keine eigentlich kriegerische, wohl aber der Art ist, daß sie zu den gutigen Hoffnungen auf Venetiens Befreiung Grund giebt. Der Eindruck, den die Zuhörer erhielten, deutet an, daß eine wichtige Combination im Werke ist, aus der eventuell Krieg oder Friede hervorgehen mste, doch die so oder so zur Erlosung der noch unter sterreichischer Fremdherrschaft schmachdenden italienischen Landesheile führen dürfte.“ (Die Rede liegt noch nicht im Wortlaut vor.) Die „Italia“ warnt übrigens vor den sterreichischen Blättern, welche wie auf Commando behaupteten, am 27. März sei die preussisch-italienische Allianz unterzeichnet worden. Daß Preußen und Italien sich über eine gegen Oesterreich zu beschaffende Politik leicht verständigen könnten, liege auf der Hand; aber so lange noch keine Mobilmachung, keine Einberufung der Bewilligten, keine auferordentlichen Truppen- und Material-Transporte erfolgt, habe man Grund, die Gerüchte wegen des italienisch-preussischen Bündnisses für sterreichische Tendschlgen zu halten. (Was die „Tendschlgen“ betrifft, so scheint keine Seite der anderen etwas schuldig zu bleiben. Die sterreichischen Blättern behaupten, daß in Venetien nicht gekämpft werde, und daß die italienischen Blättern nur deshalb von sterreichischen Rüstungen sprechen, um ihre eigenen zu motiviren.)

Der römische Correspondent des „Glas“ erzählt Folgendes: Der heilige Vater besuchte vor einigen Tagen (die Correspondenz ist vom 27. März datirt) die Capelle des Palazzo Massimo, wo nach der Eratition S. Filippo Neri einen der Vorfahren dieser Familie von den Todten erweckte, trat nachher beim Fürsten Massimo ein und hielt eine kurze Ansprache an die 40 oder 50 Gäste. Diese ganz private Ansprache war höchst ungewnlich und wunderbar, denn Pius IX. sagte, daß das gegenwärtige Jahr ein Jahr der Proben sei, das künftige aber das Jahr des Sieges über die Feinde des apostolischen Stuhls sein und 1868 er selbst aus dieser Welt gehen und endlich auf immer ausruhen werde nach langjährigem Arbeiten und Stürmen. Eine solche Prophezeiung im Munde des Papstes verwundete Alle und machte großen Eindruck.

Bermischtes.

Köln, d. 10. April. Der Proß der Erben Görres gegen die preuß. Regierung ist nun auch, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, bei dem Rhein. Appellations-Gerichtshofe für die Erben gewonnen worden. Er hatte einen Wartegeld-Rückstand von 7275 Thln. nebst Zinsen vom Tage der Klage zum Gegenstande und es wurde in demselben eine Reihe von höchst inter-essanten publizistischen und juristischen Fragen eobrt. Zu dem Reichsrechte selbst hatte folgendes Thatschliches Veranlassung gegeben. Der Herausgeber des „Rheinischen Me cu“, dieser quaertrmo puissance gegen Frankreich, war von Justus Gruner zum Studien-Direktor in Coblenz ernannt und später vom Fürsten Hardenberg auf ein Wartegeld von 1800 Thln. geleßt worden. Nach dem 1819 erfolgten Erscheinen des berühmten Buches „Deutschland und die Revolution“ hatte Görres zu befürchten, daß er verhaftet und vor eine Com-

mission gestellt werden würde. Er ging deshalb nach Straßburg, und da er es nicht erreichen konnte, vor seine ordentlichen Richter, die hblicher Geschworenen, gestellt zu werden, so blieb er im Auslande bis zum Jahre 1827, wo er als Professor der Rechtslehre an der Universität München angestellt wurde. Nach seinem Tode, im Jahre 1847, reklamarie seine Wittve das Wartegeld von 1819 bis 1827 bei dem Staatsministerium in Berlin, wurde aber abgewiesen. Nachdem im Jahre 1861 das Gesetz erschienen war, wonach Gebalts- u. Rückstände bei den Gerichten eingeklagt werden konnten, nahmen seine Erben für ihren Antheil die Hälfte des rückständigen Wartegelds in Anspruch, die ihnen, wie gesagt, in beiden Instanzen zuerkannt wurde.

Lotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 131 Knigk. Klassen-Lotterie wird am 20. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriegewndes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslotte, so wie die Preisliste zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6 und 13 des Lotteriestatutes unter Vorlegung der bezuglichen Lotte aus der 3. Klasse bis zum 10. April, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes, einzuliefern. Berlin, den 12. April 1866.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 11. April.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Sinmelsanfscht
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	337 0	- 1,0	SW. schwach.	bedeck.
	Petersburg	335 4	8,0	Windstille.	bedeck.
	Roskau	329 7	3 1	NO. schwach.	besser.
7	Rnigsberg	334 9	7,8	O. f. schwach.	besser, am 6. U. 341 0.
6	Berlin	334,2	8,0	WNW schwach.	bezogen.
	Torgau	333,6	7,0	SW. mßig.	bed. nebl. Nm. Gewitter.

Wichmrkte.

Berlin. Am 9. April wurden an Schlachthof auf hiesigem Viehmarkte zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1793 Stück. Durch bedeutende Ankäufe nach auferhalb wurde das Geschäft ungeachtet der bedeutenden Zutritten ziemlich lebhaft; beste Waare wurde mit 16-17 Thlr., Mittel: 13-14 Thlr., ordinäre mit 9-11 Thlr. v. 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft. — An Schweinen 2648 Stück. Export-Geschäfte waren nur unbedeutend, selbst b-ste keine Fernwaare konnte nur den höchsten Preis von 16-17 Thlr. v. 100 Pfd. erzielen; die Befnde wurden nicht auferkauft. — An Schafvieh 4087 Stück. Der Handel wurde durch bedeutende Exportgeschäfte sehr lebhaft, namentlich wurden schwere fettsammelse und zu hohen Preisen bezogen. — An Räubern 875 Stück, welche nur zu gerdrten Preisen zu verkaufen waren.

Borsen-Versammlung in Halle

am 12. April 1866.

Preise mit Auschluss der Courtagen.

Weizen: 170 U 54-58 Th. bez.
 Roggen: 168 U 46-46 1/2 Th. bez.
 Gerste: 140 U 38-40 Th. bez.
 Hafer: 100 U 26-26 1/2 Th. bez.
 Hlfensfrchte: ohne Angebot und Nachfrage.
 Weizen: 68-72 Th. bez.
 Kümmel: 10 1/2-11 Th. bez.
 Fenchel: 8-1/2 Th. bez.
 Kleesaaten: ohne Offerte und Frage.
 Stärke: 6 Th. gefordert, gefachstlos.
 Spiritus: Kartoffels loco 14 1/2-1/2 Th. bez., Rbens: 13 1/2 Th. bez.
 Rubl: sehr knapp, 16 1/2 Th. bez. und gesucht.
 Solaröl und Erdöl: fest.
 Rohzucker: still.
 Syrup: ging nicht um.
 Kartoffeln: Spelfe: 13-14 Th. bez.
 Dellsuchen: 1 1/2-2 Th. bez.
 Futterartikel: unverändert, matt.

Marktberichte.

Halle, d. 12. April. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Meß) auf der Börse. Weizen 2 # 7 1/2 # 6. d. die 2 # 12 1/2 # 6. d. Roggen 1 # 27 1/2 # 6. d. bis 1 # 28 1/2 # 9. d. Gerste 1 # 17 1/2 # 6. d. bis 1 # 20 1/2 # 6. d. Hafer 1 # 2 1/2 # 6. d. bis 1 # 3 1/2 # 6. d. v. u. per Ctr. 1 1/2-1 1/2 # 6. d. Langstroch pro Schock a 1200 fl. 12-13 # 6. d. Die Polizei-Verwaltung. Magdeburg, den 11. April. Weizen — # 6. Gerste — # 6. Hafer — # 6. Kartoffelspirit, 8000 % Tralles, loco ohne Fass 14 1/2 # 6. Nordhausen, den 11. April. Weizen 2 # 7 1/2 # 6. d. bis 2 # 15 1/2 # 6. d. Hafer 1 # 2 1/2 # 6. d. bis 1 # 3 1/2 # 6. d. Gerste 1 # 10 1/2 # 6. d. bis 1 # 12 1/2 # 6. d. Rbbl pro Centner 17 1/2 # 6. d. Leinöl pro Centner 16 # 6. d. Berlin, den 1. April. Weizen loco 46 - 4 # nach Qualität, ordnr ge. schel. # 32 1/2 # 6. d. geb. schel. # 65-65 # 6. d. bunt polnische 68 # ab Vahn, Lieferungs pr. 200 # Pfd. v. Mai/Juni 61 1/2 # 6. d. in, Juni/Juli 62 1/2 # 6. d. in, 62 # 6. d. in, Juli/Aug. 62 1/2 # 6. d. in, u. G. Sept./Oct. 62 1/2 # 6. d. in. Roggen loco 80 - 82 # 6. d. in. Hafer loco 23 - 24 # 6. d. in. Schel. 26 1/2 - 28 # 6. d. in. April u. Mai ab 27 1/2 - 28 # 6. d. in. Mai/Juni 27 1/2 - 28 # 6. d. in. Juni/Juli 28 - 29 # 6. d. in. Aug. 28 - 29 # 6. d. in. Sept./Oct. 28 - 29 # 6. d. in. Erbsen, Kochwaare # 4 - 6 # 6. d. in. April/Mai 16 1/2 - 17 # 6. d. in. Mai/Juni 16 1/2 - 17 # 6. d. in. Juni/Juli 16 1/2 - 17 # 6. d. in. Aug. 16 1/2 - 17 # 6. d. in. Sept./Oct. 16 1/2 - 17 # 6. d. in. Spiritus loco ohne Fass 14 1/2 - 15 # 6. d. in. April/Mai 14 1/2 - 15 # 6. d. in. Mai/Juni 14 1/2 - 15 # 6. d. in. Juni/Juli 14 1/2 - 15 # 6. d. in. Aug. 14 1/2 - 15 # 6. d. in. Sept./Oct. 14 1/2 - 15 # 6. d. in. Weizen loco veredelschaff. Termine hber bez. bit und ziemlich lebhaft umgez. fest. Für Roggenstermine war heute eine sehr feste Haltung, und zeigte sich gleich bei Beginn abnehmende Nachfrage, namentlich für den Frühjahrstermin, welcher in Delung tege gehandelt wurde. Abgeber machten sich im Ganzen knapp, und verfolgten

Preise langsam steigende Tendenz. In effektiver Waare zu den lebendigen Rottungen ...

Breslau, d. 11. April. Spiritus pr. 8000 pft. Krates 13 1/2 % Pr. ...

Stettin, d. 11. April. Weizen 54-66, Fruch. 66 1/2 G., Mal/Juni 67 bez. ...

Hamburg, d. 11. April. Weizen loco fest, ab auswärts flü. Termine rubig ...

Amsterdam, d. 11. April. Weizen still. Roggen loco lebhaft, auf Termine 1 1/2 ...

Londen, d. 11. April. Weizen etwas gefragt. Caffer behauptet zu unveränderten ...

Eiverpool, den 11. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Orleans 17, ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. April Abends am Unterpiegel 6 Fuß ...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 11. April am neuen Pegel 6 Fuß ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. April Mittags: — Elbe 17 Zoll ...

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne. Aufwärts: Am 10. April. A. Lebrunzel, Eisen, v. Magdeburg n. Alesia ...

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns: Fonds-Cours, Div. 1865, Brief, Geld, and various bond/stock entries like 'Freiwillige Anleihe', 'Staats-Anleihe', etc.

Berliner Börse vom 11. April 1866.

Table with columns: Inländische Fonds, Industrie-Aktien, and various stock entries like 'Abeinsche v. Staate gar.', 'III. Em. v. 1858 u. 1860', etc.

Bo vorstehend kein Hinweis, notiert ist, werden unanständig 4 pft. hergesetzt.

Ausland. Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with columns: Div. 1865, Brief, Geld, and various foreign railway stock entries like 'Amsterd.-Rotterd.', 'Galiz. (Carl Ludw.)', etc.

Ausländische Prioritäts-Aktien.

Table with columns: Div. 1865, Brief, Geld, and various foreign priority stock entries like 'Belg. Oblig. J. de Ghesle', 'Delfter. franz. Staatsb.', etc.

Wechselfcours vom 11. April.

Table with columns: Div. 1865, Brief, Geld, and various exchange rate entries like 'Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. Holl.', 'Hamburg do. do. 300 Markt Bco.', etc.

Gold und Papiergeld.

Table with columns: Brief, Geld, and various gold/paper money entries like 'Fr. Bankn. mit R.', 'Napoleon'sdor', etc.

Die Börse war Anfangs ziemlich fest, wurde aber später wieder sehr matt; die Coursebewegung war eine vielfach wechsende, das Geschäft ein sehr geringes; in kleinen ...

Magdeburger Börse vom 11. April. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2 Gd. Preuß. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfschiff- u. Stamm-Aktien (Zinsfuß 4%) 100 Br. Magdeburg-Keipziger Stamm-Aktien Lit. B. 4% 96 Br. Magdeburger Lebensversicherung-Aktien 5% 100 Br.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 11. April. Der „Postzeitung“ wird aus Wien telegraphirt, der Handelsminister v. Wüllerstorff habe in der Zollkommissions-Sitzung erklärt, der Staat werde seinen Verbindlichkeiten gegen die Bank auch im Kriegsfall nachkommen. (2)

Deutschland.

Berlin, d. 12. April. In der gestern Abend in der Tonhalle stattgehabten Versammlung der Berliner Mitglieder des Nationalvereins wurde nachfolgende Resolution, nachdem sie von den Herren Wegg, Dunder und Schulze-Dellichsch motivirt worden, einstimmig angenommen: „Die gefährlichsten Verwickelungen, welche Deutschland in einen inneren Krieg zu führen drohen, legen mehr als je die Unhaltbarkeit der deutschen Bundesverfassung vor den Augen Europas bloß. Die wiederholten, aber fruchtlosen Versuche der deutschen Regierungen für Bundesreform geben ein weiteres Zeugniß, wie dringend im Interesse Deutschlands die Befreiung des Nationalvereins sind, und wie berechtigt das Ziel ist, dessen Erreichung er sich zur Aufgabe gestellt hat. Die Berliner Mitglieder beharren deshalb auch unter den heutigen schwierigen Verhältnissen bei ihrem Programm, und sehen in den drohenden Gefahren nur eine Aufforderung zu noch größerer und energischerer Thätigkeit für die Zwecke des Vereins. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Wirren sprechen sie wiederholt ihre Ueberzeugung aus, daß der militärische und marine Ansehlschleswig-Holsteins als berechtigter Anspruch Preussens festzuhalten sei, daß aber die gewaltsame Annexion der Herzogthümer über diese in dem deutschen Berufe Preussens begründeten Ansprüche hinausgehen und Preussen mit der Brantvollbarkeit für den drohenden Krieg und die Einmischung fremder Mächte belasten würde. In Bezug auf den gegenwärtigen Antrag Preussens auf Bundesreform erklären die Berliner Mitglieder des Nationalvereins, daß eine solche nur unter einer Staatsleitung zum Ziele geführt werden kann, welche es sich zur ersten und unelastischen Aufgabe macht, das verfassungsmäßige Recht des eigenen Landes unbedrängt in volle Geltung zu setzen und den Ausbau der verfassungsmäßigen Freiheiten zu vollenden, weil nur in der Lösung der Volksherrschaft von den Banden des innern Conflictes, Preussen die Kraft gewinnt, seine große geschichtliche Aufgabe, die Einigung Deutschlands in Macht und Freiheit, zur eigenen Ehre und zum Wohle des gesammten Vaterlandes durchzuführen.“

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Endlich sind auch die Preis-Diplome der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, entworfen und ausgeführt von H. Schenk in Halle, so weit fertig, um an die Gewinners vertheilt zu werden. „Was lange währt wird gut“, darf man wohl mit vollem Recht sagen, denn die Preis-Gedächtnisse sind auf eine lange Geduldprobe gespannt worden, werden aber auch mit großer Beifälligkeit das wohlgeordnete, in Farbendruck ausgeführte Anerkennungs-Diplom (von welchem wir früher bereits eine Beschreibung gegeben) entgegennehmen.

Für die Hinterbliebenen der bei Feig vorunglückten Bergleute ging schließlich bei uns ein: Hüttenmeister 3. in W. 1 Thlr.; Es. 1 Thlr.; C. E. 1 Thlr.; B. 1 Thlr. 10 Sgr.; Kn. 1 Thlr.; K. 3 Thlr.; von den Gewerksgeleuten aus der Restauration des Hrn. Wohlmet 1 Thlr. 20 Sgr.; N. 1 Thlr.; Ung. 6 Sgr.

Wir haben den Gesamtbetrag der Sammlung mit 81 Thlr. an das Unterstützungs-Comité zu Händen des Hrn. Banquier Baumann in Feig heute abgeliefert und danken den freundlichen Gebern für ihre Beiträge bestens.

Halle, den 12. April 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentendirekten, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Berl.-Anst. G.: 13% zahlb. mit noch 11% (22 Tblr.). — Berl.-Sundtger Eisen: 9% (10 Tblr. im Act. Lit. A.). — Berg.-Wärk. Eisen: 9% (10 Tblr.). — Leipzig-Präsidenten Eisen: 10 Tblr. — Lübeck-Mühlens Eisen: für Act. Nr. 1-12700 3 1/2% (7 1/2 Tblr.); für Act. Nr. 12701-30790 3% (3 1/2 Tblr.). — Oberhessl. Eisen: 11 1/2% (incl. bereits gezahlter 3 1/2% Zinsen). — Stargard-Poener Eisen: für Stamm-Act. 4 1/2% — Annaburg-Kottb. Eisen: 7 1/2% = 7 1/2% zahlb. mit noch 5 1/2% Zin. — Preuss. Bank: Restb. 6 1/2% Tblr. — Coburg-Weimarsche Credit-Ver.: 8 1/2% — Danziger Privat-Act. Bank: 36 Tblr. — Poener Prov. Bank: 6% — 32% Tblr., zahlbar 1. Mai. — Weimarsche Bank: 6 1/2% für Act. Lit. A. u. B., zahlbar mit noch 4 1/2% Tblr. — Bamstorf-Comptes-Ver.: 10 Rl. 40 Kr. incl. Zinsen. — Lützenburger Bank: 6% — Lübecker Privatbank incl. Zinsen 6% — Genes Creditbank für den Coupon Nr. 18 2 Tblr. 15 Ctm. — Berl. Feuerver.-Ges.: 9% (18 Tblr.). — Vaterl. Land. Feuerver.-Ges. in Oberfeld: 14 Tblr. — Preuss. National-Ver.-Ges. in Stettin: 12 1/2 Tblr. — Hamburg-Magdeburger Dampf-Comp.: f. Stamm-Act. 6% (1 Tblr. 15 Sgr.).

Berlosungen. 4 u. 4 1/2% Berl.-Anstalts Eisen-Act. u. Oblig., am 17. März, zahlbar am 2. Juli. — Oblig. der Hochst.-Kronen-Bundelsdorfer und der Sülzungen-Mießbächer Eisenbahn, am 15. Jan., zahlbar am 15. April. — 4% Pfandbriefe des Königl. Credit-Instituts für Schlesien Litt. B., am 25. Febr., zahlb. am 15. Aug. — 4% Russische Schatz-Oblig., am 12. März, zahlbar am 1. April. — 4 1/2% Berliner Stadt-Oblig., 10. Verlosung am 5. März, zahlb. am 18. Juni. — Anleihe des erzgebirgischen Steinlofen-Actiendevens von 1852, am 8. Jan., zahlb. am 1. August.

Konkurse.

Frau Clara Bloßfeld geb. Naap, in Firma G. Bloßfeld zu Halle a. S. — Tischlermeister und Soudelmann Jsaac, genannt Rosenbaum zu Hersleben. — Kaufmann Heinrich Sanddorf zu Goldbeck (Kreisger. Seebau in der Altmark).

— Kaufmann Cbr. Ludwig Hermann Weickert, in Firma Weickert u. Co. zu Langenfelde. — Besitzer einer Werkstatt für geschliffe seine Meublen und Holzwerkwaren Benjamin Benedict Rudolph Mißgall zu Berlin. — Kaufmann Richard Kagner zu Berlin. — Lederwarenfabrikant Oscar Langer zu Berlin. — Marmorwarenfabrikanten Gebrüder Heinrich u. August Seyb zu Berlin. — Restaurateur Friedrich Schütze zu Berlin. — Kaufmann W. Lannebring zu Berlin. — Fuhrer August Wilhelm Busse zu Berlin. — Kaufmann Samuel Lorenz zu Berlin. — Kaufmann C. F. Bommeratze zu Naugard. — Kaufmann Salomon Sachs, in Firma S. Sachs u. Kegnig. — Fuhrwerkbesitzer Rudolph Wecker zu Breslau. — Kaufmann Carl Nowack zu Breslau. — Kaufmann August Berthold Felix Herrmann, in Firma H. B. F. Herrmann zu Breslau. — Kaufmann und Desillateur Julius Eyslein zu Conzstadt (Kreisger. Greupburg). — Kaufmann Abraham Gottschalkson zu Fischbäumen. — Kaufmann Carl Zumbroich zu Erwitzen (Kreisger. Lippstadt). — Kaufmann Gottlieb Christfried Buch zu Mügenwalde. — Goldarbeiter Johann Sperlich zu Reipe. — Kaufmann u. Dampfmaschinenbesitzer Gustav Wichter zu Hoffnungsberg bei Maldeuten (Kreisger. Mörungen). — Kleinvermesser Heinrich Hartmann zu Grottau. — Schneidemesser u. Kleidermacher Carl Ebel zu Lindow (Kreisger. Neuhagen). — Kaufmann Jacob Conrad zu Wißla (Kreisger. Jöhannsbürg). — Kaufmann Fr. Wilhelm Jachgat zu Litzki, in Firma F. W. Jachgat. — Kaufmann Rudolph Finkenau zu Röhlich. — Kaufmann und Fabrikant August Fickert zu Dege bei Saagen (Kreisger. Saagen). — Agent u. Kohlenhändler Carl Hammer Schmidt zu Gersfeld. — Kaufmann u. Schreibmaterialienhändler Hubert Bartholomäus Schürrensberg zu Köln. — Blumenbinderin Stella Schloeffler, Wittwe von Wilhelm Duadt zu Köln. — Handelsfrau Witwe von Caspar Joseph Gredenroth, Jeany geb. Hampohr zu Köln. — Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns u. Strumpfwarenhändlers Carl Franz Klarner, in Firma Franz Klarner zu Lichtenstein (Königlich-Schönburgisches Gerichtamt). — Handels-Gesellschaft Margarethe Bierthaler zu Kötben.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 13. April.

Kirchliche Anzeigen.
In Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler. — Ab. 7 1/2 Bibelf. Ges. (2).
Unterstaats-Bibliothek: Am. 11 — 12. — Bibliothek des Königl. Hoftheaters: Am. 11 — 12.
Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgarden.
Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden Am. 8 — 12, Am. 2 — 4. —
Städtisches Sparcasse: Kassenstunden Am. 8 — 11, Am. 3 — 4.
Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9 — 11, Kassenstunden 9, 10 und 11.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2 — 6, Brückstr. 13.
Poltechnischer Verein: Ab. 6 — 9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lulu“. —
Handwerkermeisterverein: Ab. 8 in der „Lulu“. —
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 — 10 U. Sandberg 15. —
Turnverein: Ab. 8 — 10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Concerte.
Grande soirée amusante Ab. 7 1/2 in Noero's Etablissement.
Jahres-Abd.-Anfall im Fürstenth. Jtsch. römische Bilder Hall's. Normittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Damenbilder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courteraag; S = Schneezag; P = Peromennag; G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Görlitz 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, über i. Cötben), 11 U. 5 M. Am. (P).
Zürich 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Görlitz), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personeposten. Abgang von Halle nach: Connen 9 U. Am. — Gersdorf 7 1/2 U. Abd. — Lobjün 4 U. Am. — Hölleben 3 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Westin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 11. bis 12. April.
Kronprinz. Hr. Privat. Dr. Degetolb a. Berlin. Hr. Major Krutz a. Schorlau. Die Hrn. Kauf. Wiesenbitter a. Eseritz, Solimann a. Frankenhäusen, Böhlig a. Stuttgart, Demich a. Breslau. Hr. Dr. Wieret a. Dresden.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Koch a. Mainz, Geberholz a. Barmen, Graf a. Berlin, Haack a. Borsheim. Hr. Fabrikbes. Baumann a. Gersfeld. Hr. Rent. v. Berzig a. Warschau.
Goldner Ring. Hr. Stud. med. Cholewa a. Frankfurt a. M. Hr. Stud. jur. Zunder-Kare a. Berlin. Hr. Gen.-Agent Zahn a. Magdeburg. Hr. Buchhändler Wintke a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Gohn a. Magdeburg, de Fries a. Gernier v. Jerslohn, Wiersdorf u. Tollus a. Berlin, Reichardt a. Dresden, Siegfried a. Prag, Wirth a. Potsdam.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Benzig a. Halle, Sander a. Albr., Gblier a. Magdeburg, Klaus a. Alauen, Hellarius a. Gersdorf, Wieret a. Wittenberge, Demeter a. Leipzig, Spiess a. Korbhauen, Waldbaum a. Gamburg, Dendörfer a. Gröningen, Werther a. Albra. Hr. Stud. Pommer a. Leipzig. Hr. Defon. Werber a. Albra.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Hadenberger a. Thüringen. Hr. Landwirth Güntter a. Berlin. Die Hrn. Hauptl. Guste a. Gersdorf, Spiovis a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lehnd a. Götlin. Hr. Rent. Jobn a. Nierwiel. Hr. Cand. theol. Schmidt a. Dessau. Hr. Weinbergbes. Dehne a. Diebelsdorf in Sachsen. Hr. Partit. v. Kryslella a. Prag. Die Hrn. Kauf. Wido a. Mainz, Junter a. Berlin, Schröder a. Altenkirchen.
Mente's Hôtel. Hr. Rittergutsbes. Febr. v. Bodenhausen a. Meinrich. Fräul. Schmidt a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Pinter u. Voitenrott a. Dresden, Burmeister m. Fam. a. Malchin, Schmidt a. Bötterode, Gelmann a. Grünbagen, Brandus u. Bartel a. Magdeburg, Krüger a. Chemnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,71 Bar. L.	333,51 Bar. L.	333,07 Bar. L.	333,43 Bar. L.	
Dunstdruck	2,85 Bar. L.	3,49 Bar. L.	2,95 Bar. L.	3,10 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	71 pCt.	79 pCt.	78 pCt.	
Luftwärme	6,0 C. Am.	10,5 C. Am.	7,2 C. Am.	7,9 C. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 12. April 1866.
Spiritus. Tendenz: besser. Loco 14 1/2. April/Mai 14 1/2. Juni/Juli 15 1/2.
August/September 15 1/2. Gef. 40,000 Quart.
Roggen. Tendenz: höher. Loco 45 1/2, 47. Frühjahr 48. Mai/Juni 47. Juli/August 47 1/2.
Rübb. Tendenz: höher. Loco 16 1/2. April/Mai 16 1/2. September/Oktober 12 1/2.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Nachsehende, der Ehefrau des Mühlenbesizers Carl Betterlein, Pauline geb. Etecher, gehörige Grundstücke:

- 1) die im Hypothekencache von Ammendorf vol. II. No. 49 eingetragene Mähl-, Del- und Schneidemühle an der Elster, tarirt auf 15,604 \mathcal{R} . 25 \mathcal{S} ;
- 2) der zum Mühlengrundstücke gehörige, 16 Morgen 145 Quadratruthen große Garten, tarirt auf 3375 \mathcal{R} ;
- 3) die neben dem Mühlengerinne belegene f. g. Insel, 87 Quadratruthen enthaltend, mit Holz und Buschwerk besanden, tarirt auf 100 \mathcal{R} ;
- 4) das Planstück Sect. II. No. 27 b 3 Morgen 156 Quadratruthen, tarirt auf 575 \mathcal{R} ;
- 5) das Planstück Sect. IV. No. 20 1 Morgen 117 Quadratruthen, tarirt auf 200 \mathcal{R} ;
- 6) das Planstück Sect. IV. No. 41 1 Morgen 92 Quadratruthen, tarirt auf 225 \mathcal{R} ;
- 7) das Planstück Sect. II. No. 27 a 133 Quadratruthen, tarirt auf 110 \mathcal{R} ;
- 8) das Planstück No. 85 a in der Flur Radewell am Ammendorfer Wege, 9 Morgen 132 Quadratruthen enthaltend, tarirt auf 1470 \mathcal{R} ;
- 9) das Planstück No. 85 b daselbst 46 Quadratruthen haltend, tarirt auf 38 \mathcal{R} ;

ferner die dem Mühlenbesizer Carl Betterlein gehörigen, im Hypothekencache von Ammendorf vol. I. No. 3 eingetragenen Grundstücke, bestehend aus den Planstücken:

- 1) Sect. IV. No. 15 a, 96 Quadratruthen groß, tarirt auf 90 \mathcal{R} ;
- 2) Sect. II. No. 26, 7 Morgen 62 Quadratruthen groß, tarirt auf 1466 \mathcal{R} ;
- 3) Sect. IV. No. 15 b, 1 Morgen 154 Quadratruthen groß, tarirt auf 307 \mathcal{R} ;
- 4) Sect. IV. No. 63, 22 Quadratruthen groß, tarirt auf 17 \mathcal{R} ;
- 5) Sect. IV. No. 64, 1 Morgen 163 Quadratruthen groß, tarirt auf 280 \mathcal{R} ;
- 6) das Planstück No. 4 der Karte von Burg bei Radewell, 2 Morgen 111 Quadratruthen groß, tarirt auf 468 \mathcal{R} ;

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur, Zimmer Nr. 15, einzulehenden Karte, sollen

am 11. August 1866
von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Balcke, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencache nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die Erben des Försters Friedrich Gustav Gehold aus Ammendorf werden zu obigem Termine öffentlich hiermit vorgeladen.

Retourbriefe.

- 1) Eine Risse C. K. # 48 an Wilhelm Mühl in Uchersleben, 24 Pfd. 10 Lth. schwer.
 - 2) Eine Reisekiste an V. Descomps in Berlin, 14 Pfd. 15 Lth. schwer.
- Halle, den 11. April 1866.

Königl. Post-Amt.

Gasthaus-Verpachtung.

Untergezeichnete Gemeinde beabsichtigt ihr zukünftiges Gasthaus, welches den 1. Octbr. d. S. pachilos wird, auf anderweit sechs Jahre zu verpachten. Hierzu ist Termin auf

Freitag den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr in selbigem Gasthause anberaunt. Das Gasthaus liegt an der Mücheln-Naumburger und Freyburger Straße und ist in sehr schwinghaftem Betriebe.

Die hierauf Reflectirenden können zu jeder Zeit bei dem Untergezeichneten die näheren Bedingungen erfahren.

Röschgen, den 11. April 1866.

Der Ortsvorstand.

Delgemälde-Auction.

Im Auftrag einer auswärtigen Kunsthandlung werden durch den Untergezeichneten nächsten Montag am 16. d. M. im Casshof zum goldenen Löwen (Leipzigstr. Nr. 104) Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

32 Oelgemälde

(Landschaften, Genrebilder, Architecturen, See-stücke u. c.) von namhaften Künstlern und in schönen Goldrahmen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Das gedruckte Verzeichniß der Delgemälde ist in dem Bücher-Auctionslotale (Schmerzstr. Nr. 24) gratis zu haben und stehen am Sonntag den 15. April die Gemälde im goldenen Löwen zur gefälligen Ansicht aus.

Joh. Friedr. Lippert,
Auction's-Commissarius.

Mühlen-Verkauf.

Die Mühle zu Großheringen soll Montag den 14. Mai d. J. unter den in Termin bekannt zu machenden Bedingungen hier an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Fernwohnenden Kaufsiehabern diene hierbei zur Nachricht:

Die gedachte Mühle liegt an der Elm, und zwar am Einflusse derselben in die Saale, hat daher eine ausdauernde Wasserkraft und ist in sehr angenehmer Lage 1 Stunde vom Badoerte Köfen, 1/2 Stunde von Stadt Sulza und dem dortigen Eisenbahnhofe entfernt. Sie besteht aus 3 Mählgängen mit Cylindern, 1 Schrottegang und 1 Reinigungsmaschine, ferner: 1 Delmühle, Schneidemühle und Gypsmühle mit Gyps-Steinbruch. Außerdem gehören dazu ca. 70 Morgen Morgen Feld, Wiese, Holz und Gärten, in Folge der Separation zugewiesenen Plänen.

Die Gebäude sind in gutem Zustande, zum größeren Theil fast neu erbaut, die Abgaben sind sehr unbedeutend, und hat die Mühle stets einer recht guten Mahl-Kundschaft sich zu erfreuen gehabt.

Großheringen. A. Bergmann.

Schriftliche Arbeiten aller Art fertigt mit Sachkenntniß der Eifr. Bleeker zu Halle, Kl. Sandberg Nr. 6.

Vortheilhaft.

Ein altes flotttes Material-Geschäft, das alleinige in einem Orte von 2000 Einwohnern, mit einem jährlichen Umsatz von circa 7000 \mathcal{R} , welches durch Buch nachgewiesen wird, schönem Wohnhaus, Niederlagen, Garten und 2 Morgen gutes Feld, Preis fest 3500 \mathcal{R} , bei 2000 bis 2500 \mathcal{R} . Anzahl, habe ich Verhältnissen halber sofort zu verkaufen.

L. Flinger, Bahnhof Corbetta.

Für Kapitalisten.

Ein Teilnehmer mit 10- bis 15,000 \mathcal{R} . Kapital wird bei einer Kohlengrube gesucht. Die Grube besteht aus einem sehr günstigen Tagbau, einer mächtigen und guten Schwerkohle, und hat einen ersichtlichen Absatz. Nähere Auskunft ertheilt auf fr. Off. D. Gastreich in Halle a/S., gr. Klausstraße 7.

Brauhäuserverkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches, 1 1/2 Stunde von einer größeren Provinzialstadt entferntes und in der Nähe bedeutender Fabriken gelegenes Brauhäuser ist mit allen dazu nöthigen Gefäßen und Utensilien für den Preis von 1500 \mathcal{R} . — mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Auch kann nach Wunsch eine im Drie befindliche, sehr sequente Reauration pachweise mit übernommen werden.

Hierauf Reflectirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch das Geschäftsbureau von Theodor Blüher in Betz.

Kiefern Doppelstabholz

in aufspaltender, breiter Waare empfiehlt
Gustav Messmer.

Vorschuß-Verein zu Wettin.

General-Verammlung
Donnerstag den 19. April

Abends acht Uhr
im preussischen Hof bei Herrn Gastwirth Bierler, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Verwaltungsbericht.
- 2) Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
- 3) Mittheilung über den Ausschuß von Mitgliedern.

Wettin, den 11. April 1866.

Der Vorstand:

Schade. Ulrich. Richter.

Zu verkaufen

ein vollständiges Schmiedehandwerkzeug, bestehend in: 2 Ambosse, der eine ganz neu mit Horn und Stouke, der andere auch fast neu, 1 Evershorn, 2 große Blasbalgen, 5 Schraubflüße, 1 gehobelte Richtplatte 2' 9" lang, 2' breit, 1 1/2" stark, eine Lochbank, 3 schöne Schneidfluppen mit verschiedenen Gewinden, Hämmer, Zangen und andere verschiedene Gegenstände.

Zu erfragen bei Hentschel, Frandensplatz 6.

1 Stadtwirthschafterin erhält solch Stelle, sowie 3 tüchtige Landwirthschafterinnen erhalten 1. Juli bei hohem Gehalt gute Stellen durch
Fr. Sartmann, gr. Schlamml 10.

Zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Erpbe. d. 3/g.

Beste weiße Zuckerrübenkerne unter Garantie, sowie frisch geschlagene Delfuchen offerirt zu billigen Preisen
M. S. Apelt in Gröbzig.

Eine neue liegende Dampfmaschine von 6 Pferdekraften verkaufen zu einem sehr billigen Preise
Stieberitz & Müller in Apolda, Maschinenfabrik.

Ringelwalzen

mit und ohne Fahrgestell, Krümmer und Pflüge vorrätzig, empfiehlt
Brobau b. Desslich. F. Portius.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn anständiger Eltern kann sofort oder p. 1. Mai cr. als Lehrling eintreten!
Jul. Herm. Schmidt, mech. u. opt. Institut, Halle a/S., Schmeerstraße Nr. 29.

In der Nähe von Halle wird ein Cand. der Theologie als Hauslehrer gesucht. Anmeldungen wird der Herr Superintendent Drnander die Güte haben entgegen zu nehmen.

Neue Pfluge, Wankleber Konstruktion, sind wieder vorrätzig beim

Schmiedemeister Herzan in Schiepzig. Auch kann daselbst ein Bärsche unter angenehmen Bedingungen in die Lehre treten.

Verpachtung.

Meinen bei Landsberg liegenden sogenannten Postgarten, 1 1/2 Mrg. groß, will ich von jetzt ab anderweit verpachten, und habe dazu Termin auf Mittwoch den 18. April Vorm. 11 Uhr in meiner Wohnung anberaunt, wozu Pachtlustige hierdurch einlabet der Kaufmann Joh. Friedr. Hoffmann, Landsberg, den 11. April 1866.

1 Sommerwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Gartenpromenade ist sofort zu beziehen auf dem
„Kessel“ bei Diemitz.

Wiesenhaus.

Einige Wohnungen sind sogleich zu vermieten, auch ist daselbst für mehrere Pferde Gesch.
A. d'Heureuse in We. in Cisleben.



Dietendorf-Urnstädter Eisenbahn.

Zum Bau der Dietendorf-Urnstädter Eisenbahn sollen die **Erdbau-, Planierungs- und Befestigungs-Arbeiten** im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und können Unternehmungslustige die Karten, Bedingungen, Berechnungen u. s. w. auf dem Abtheilungs-Büreau, Bahnhof Erfurt, einsehen. Auch können daselbst Abschriften der Bedingungen, Erdberechnungen u. s. w. gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Die Offerten sind nach §. 33 der Bedingungen bis längstens **Montag den 23. April** er. **Vormittags 11 Uhr** an das Abtheilungs-Büreau einzureichen.

Der Abtheilungs-Baumeister **Hentsch.**

Andreas-Institut,

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in **Bad Sulza**, Thür. Eisenb.-Station. In meinem Institute werden **nur zwanzig Knaben** der höheren Stände bei gewissenhafter geistiger und leiblicher Pflege für die Mittelklassen höherer Lehranstalten gründlich vorgebildet. — Der neue Cursus beginnt am 9. April. Nähere Auskunfts-Empfehlungen durch den Vorsteher **Dr. Niese.**

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelgefahr, und gewährt **unbedingt volle Entschädigung.** Außer den vermittelnden Special-Agenturen nimmt auch die unterzeichnete General-Agentur Anträge gern an, und fertigt sofort die Policen aus.

Die General-Agentur **Salle.**

G. G. Kilian, Leipzigerstraße 64.

Wasserheilanstalt Königsbrunn

unweit Dresden, Station Königsstein. **Besitzer und Dirigent Dr. Putzar.**



Eltonese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 *Sp.*

Barterzeugungspomade, à Dose 1 *Sp.* Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfsaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 *Sp.* bis 1 *Sp.* 15 *Sp.* färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 *Sp.* zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten. In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Salle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmerstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Reichel.**

Stieberitz & Müller in Apolda, — Thüringen, Eisengießerei und Maschinenfabrik,

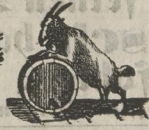
empfehlen alle **landwirthschaftlichen Maschinen**, hauptsächlich Getreide-Mähe-Maschinen, Dampfmaschinen, — Einrichtungen zu Mühlen aller Art — Brau-Planen — Kühl-Schiffe — Walzwaren etc., sowie die Erzeugnisse ihrer Gießerei zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab verlegte ich mein Geschäft aus der **Klausthorstraße (Gasthof zu den drei Ringeln)** nach der **Schützengasse Nr. 20.** **G. Ufer.**

Culmbacher Bockbier.

Die erste Sendung **Bockbier** ist eingetroffen und wird nächsten Sonntag ein Faß angefüllt, hierzu ladet freundlichst ein **G. Pforte, Dessauer Hof.**



Herrenstraße 12 im Hinterhause ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 1 beheizbaren und 2 nicht beheizbaren Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, an stille ordentliche Leute zu vermieten und 1. Juli er. zu beziehen.

Auf Wunsch können zwei Kammern zu einem Zimmer vereinigt werden.

Weiße Korbweiden verkauft das **Werk Petrin.**

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechtskrankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung bestes Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Befestigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Ein anständig thätiger Mensch, 25 Jahr alt, militärfrei, aus einer Dekonomie-Wirtschaft, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stelle als Hofverwalter oder Hofmeister durch **Fr. Binneweiß, Barfüßerstr. 16.**

Tüchtige Land- u. Stadtwirtschaftserinnen, gewandte Leden, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen, gute Ammen w. n. **Fr. Binneweiß.**

Gesucht w. 2 Diener durch **Fr. Binneweiß.**

Eine **Wirthschafterin**, die in der Küche und Molkerei gründlich erfahren, sieder Stellung, und erbittet man **Abt. durch Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf **Ober-Glauchau Nr. 2.**

Verfendung der Karlsbader natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatfache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdrück „Karlsbad angezeigt sei“, wurde in einer eigenen Brochüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelsäße und Sprudelselzchen werden pünktlich effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die Brunnen-Versendungs-Direktion **Kroll & Mattoni** in Karlsbad (Böhmen).

Eine elegante offene **Victoriachaise**, ein **verschieblicher Kutschwagen**, ein **Korbchlitzen** nebst **Schellengeläute**, mehrere **Kutschgeschirre** sind auf dem **Kattengell'schen Gute** in **Gerbsdorf** zu verkaufen.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt: **von Hamburg direct** nach **New-York u. Quebec** am 1. u. 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Donati & Co.,** concessionirte Expedienten in Hamburg.

Bei **Heinrich Matthes**, Schillerstr. 5 in Leipzig, ist erschienen und in d. Expedition der Leipziger Nachrichten, sowie durch alle Buchhandlungen, auch von **Hrn. Buchbinder Mollwitz** unter dem Rathhause zu beziehen: **Volksthümliche Witterungskunde.**

Auf langjährige Erfahrung und Beobachtung begründet von **F. W. Stannebein.** Nebst einem Nachtrage, die Voraussetzung der Witterungsverhältnisse des Sommers 1866 betreffend. **Preis 5 Neugr.**

Bei **Petersen**, Schulberg 17, bei d. Universität, ist zu haben der sehr empfohlene **Schulatlas v. Lange**, 3. Aufl., 34 bunte Karten nur 25 Gr. Ferner **Schulbücher**, **Perica**, neu u. alt!! **billig!!** **Classiker**, **Romane**, **Kupferwerke**, **Welt- u. Naturgesch.** von 6 Gr. an, **Kalender** à 1 Gr. **Musikalien** **billig!!** 8 **Lieder** zu **Clavier** 4 Gr. neue Zeichnungen.

Einen **Lehrburschen** sucht **Kroppenstädt**, **Fischer-Meister**, große **Märkerstraße** Nr. 5.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Geschäft sich jetzt in der **Hallischen Straße** dem **Hrn. Kaufmann Meyerstein** vis à vis befindet und empfehle solches meinen Freunden u. Gönnern; da mein Bestreben wie immer fein wird, bei den billigsten Preisen die beste Waare zu liefern.

J. F. Börner, **Rürschnermeister.** Das Neueste von **Mützen** in **Fagon** und **Stoffen** empfiehlt **J. F. Börner.**

Kindermägen in **bester Form** bei **J. F. Börner.**

Alle **Sorten Felle** kauft zu den höchsten Preisen **J. F. Börner.** Pelzfellen zur **Conseroirung** übernimmt mit **Garantie** der **Feurversicherung** wie immer **J. F. Börner.**

„Concordia“ Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinder-Versorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen.

Projecte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Agenten der Gesellschaft.

Agenten werden angefleht.

Die General-Agentur
W. Randel.

A. Lehmann's
(Apotheker I. Classe)

magenstärkender Kräuter-Liqueur,

bereitet aus den besten Aromenkräutern und Süßkräutern.

General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.

Liebtlich von Geschmack, ist dieser Liqueur ein bis jetzt nicht übertroffenes, unschätzbares und billiges Hausmittel gegen alle Magenleiden, als: **Magencrampf, Magendrücken, Magenerkältung und Ueberfüllung, Verstopfung, Verschleimung** u. c. **Hämorrhoidalleidenden** ist dieser Liqueur als eine Wohlthat im wahren Sinne des Wortes nicht genug zu empfehlen und **Reconvallescenten** werden sich nur zu bald von der stärkenden, Blut reinigenden und Verdauung befördernden Wirkung überzeugen.

Ohne dabei lächerliche Gesundheitsregeln geben zu wollen und ohne zu behaupten, daß dieser Liqueur gegen alle Krankheiten, selbst Trichinen, hilft, empfehlen wir ihn auch **Gesunden vor oder nach dem Essen und nach dem Baden.** Ein kleines Gläschen Genossen, wird die Wirkung Jeder als eine wahrhaft wohlthätige, erquickende anerkennen.

Außer bei **F. Laage & Comp.,** Herrenstr. 11, und **A. Lehmann,** alter Markt 31, ist dieser Liqueur in **Salle bei C. L. Nitschke,** alte Promenade, und bei den Herren **J. A. Müller** in Artern, **G. Hübner** in Eßbeun, **R. Löblich** in Naumburg a/S., **H. Kettel** in Weimar, **Bruno Knauf** in Wettin, **Rich. Müller** in Zeitz, **Arthur Schädlich** in Leipzig stets zu haben.

Depot's errichtet, auf fr. Anfragen aller Orts das General-Depot.

A. Lehmann's
(Apotheker I. Classe)

Aromatischer Kräuterspiritus.

General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.

ist das unfehlbar sicherste Mittel gegen alle, selbst veraltete, rheumatische Leiden jeder Art, a Fl. 10 Sgr. Zu haben in obigen Depots.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das **Hôtel zur Stadt Dresden in Leipzig** übernommen und dasselbe mit allem Comfort den jetzigen Anforderungen entsprechend ausgestattet habe. Vorzügliche Küche, gute Weine, prompte Bedienung und solche Preise werden das Grundprinzip meiner Bewirthschaftung sein.

Eduard Franke.

Eine neue Sendung Dresdner Waldschlösschen Versandtbier von unübertrefflicher Güte, sowie meinen, zum 1. Mai seinen Anfang nehmenden Mittagstisch halte hiermit angelegentlichst empfohlen.

Carl Schwarz, nur Dresdner Bierhalle!

Alle Freunde und Freundinnen gemüthlicher Heiterkeit ladet der Unterzeichnete, der in vielen großen Städten, zuletzt in Leipzig, **deklamatorische Vorlesungen aus Fritz Reuter's humoristischen Dichtungen** im ursprünglich mecklenburgischen Dialekte mit allgemeinem Beifalle gehalten hat, zu einer solchen **am Sonnabend den 14. April Abends um 7 1/2 Uhr im Saale des Hôtel zum Kronprinzen** ergebenst ein.

Entrée-Karten à 10 Sgr. sind in der **Karmrodt'schen** Musikalienhandlung zu erhalten, Abends an der Kasse 12 1/2 Sgr. Die Herren Studenten und Gymnasialen an der Kasse 5 Sgr.

J. H. Sievers, Dr., aus Mecklenburg.

Freitag früh frischen Dorsch bei C. Müller.

Sonnabend den 15. April Versammlung der **Bienenwärter** von Halle und Umgegend im weißen Hof 3 1/2 Uhr Nachm.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Angef. die 1. Ladung

Engl. Kohlen
(doppelt gesiebte Lambton) für Schmelzfeuer bei J. G. Mann & Söhne, Halle.

Geräucherten Rhein- und Weserlachs, vorzügliche Qualität, empfang in neuer Sendung
C. H. Wiebach.

Bairischen Malzzucker empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Freitag früh frischen Seedorf bei **C. H. Wiebach.**

Gröste neue Wandmuster u. Karten empfiehlt in großer Auswahl **Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Alle Arten Weißpinsel in Weh u. Blech gebunden empfiehlt in großer Auswahl **Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

So eben empfang **Fette Kieler Bücklinge** in vorzüglicher Qualität
J. Kramm.

Zum Gesang-Concert im Lauchstädter Cur-Saale Sonntag den 15. April er. Abends 1/8 Uhr, wobei zur Aufführung kommt: **Die Gesellensfahrten von J. Dito!** dabei ergebnst ein **der Gesang-Verein Arion** daselbst. NB. Nach dem Concert Ball. **Entree-Billetts à St. 4 Sgr.** sind bei Herrn **Schick** zu haben. An der Kasse 5 Sgr.

Landsberg.

Sonntag, den 15. d. Mts., und an beiden darauf folgenden Jahrmärkttagen **National-Concert** der auf ihrer Durchreise nach Rußland begriffenen und zum ersten Male hier anwesenden **Alpensänger-Gesellschaft**, der Herren **Gebr. Antwetter, Gebr. Winkler und Hofmeister.** Vorgelesen werden die beliebtesten Lieder und Cytherstücke. **Montag** von früh an **Concert** und während desselben, wie auch außerdem, **Aufwartung mit echt bairischem Biere im Saale.** Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst **der Gastwirth Sattler.**

Sonnabend den 14. April ladet zu einem **f. Töpferischen Culmbacher Bier** nebst einem **guten Beersteak** ganz ergebenst ein **Robert Weber,** im Gasthof „Zum rothen Adler“ in Cönnern.

Anfrage. Wo ist in Halle **Coburger Actien-Bier** zu haben? Antwort wird in dieser Zeitung erbeten.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 85.

Halle, Freitag den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der von Preußen beim Bundesstage gestellte Antrag auf Bundesreform und Einberufung eines deutschen Parlaments lautet nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Protokoll folgendermaßen:

„Der Gesandte ist von seiner allerhöchsten Regierung beauftragt, einen die Reform des deutschen Bundes betreffenden dringlichen Antrag hoher Bundesversammlung zu beschleunigter Erwägung und Beschlußfassung zu unterbreiten.“

Eine Reform der Bundesverfassung ist seit langer Zeit und schon vor den Kriegen des Jahres 1848 von der königlichen Regierung als ein unabweisbares Bedürfnis erkannt worden. In dieser Ueberzeugung aber stimmte sie so vollkommen mit der ganzen Nation und insbesondere auch mit der von den übrigen deutschen Regierungen ausgesprochenen und durch mehrere Verträge praktischer Lösung bestättigten Ansicht überein: daß sie gleich, sich der Verwirklichung entziehen zu können, im Allgemeinen die wichtigsten Gründe noch über zu entwickeln, welche im Interesse der Gesamtheit und nach Abwägung der besten Verhältnisse die gegenwärtig bestehende Bundesverfassung als unzulänglich erweisen lassen.

Die königliche Regierung will nur noch an die diesem Bedürfnis hervorgegangene Verurteilung des Fürstentages nach Frankfurt a. M. im Jahre 1863 erinnern. Letzterer hat damals erklärt, daß weder es selbst, noch Preußen, sich mit irgend einem Grade von Vertrauen auf den Bund in seinem jetzigen Zustande stützen könne, und es hat die Hoffnung, daß die morschen Bünde den nächsten Sturm noch aushalten möchten, als einen bloßen Wunsch bezeichnet, der dem Gebrauche die nöthige Festigkeit nicht wiedergeben könne. Wenigstens Preußen an den damaligen zur Abhilfe dieses Zustandes eingeleiteten Schritten nicht hat Theil nehmen können, so hat es doch ausdrücklich, auch seinerseits bei dieser Gelegenheit Veranlassung genommen, das Bedürfnis der Reform anzuerkennen, und in seiner Erklärung an die deutschen Regierungen vom 22. September 1863 sich darüber klar ausgesprochen.

Seit jener Zeit sind wichtige Ereignisse eingetreten, welche die Schäden der bestehenden Bundesverhältnisse in ein noch helleres Licht gestellt haben, und die gegenwärtige politische Krise ist geeignet, die schweren Gefahren vor Aller Augen darzulegen, welche aus einer längeren Fortdauer des unhaltbaren Zustandes für die Wohlfahrt und den Frieden des Vaterlandes erwachsen müssen.

Jüngst hat der dänische Krieg gezeigt, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für die Sicherstellung der nationalen Unabhängigkeit und für die Erfordernisse einer aktiven Politik, wie solche in großen politischen Krisen jeden Augenblick hervortreten können, auch unter den günstigsten Verhältnissen nicht ausreichend ist. Denn selbst hier, wo die beiden deutschen Großmächte in voller Einigkeit der Nation voranzugehen, hat es auf Grund der Bundesinstitutionen nicht gelingen wollen, Deutschland an einer aktiven, nationalen und selbständigen Politik Theil nehmen zu lassen. Insbesondere ist in dieser Hinsicht auch anzuerkennen, daß die Bundes-Militär-Verhältnisse nicht in der für die Sicherheit Deutschlands unbedingt nothwendigen Weise geordnet sind, eine Verfassung, welche die königliche Regierung vorausgesehen und der sie ihrerseits durch die erfüllten, leider jedoch verfallenen Verbindungen für eine rechtzeitige und wirksame Reform dieses Theils der Bundesinstitutionen vorzuziehen gesucht hat.

Obwohl aber hat die gegenwärtige Lage der politischen Situation der königlichen Regierung die Ueberzeugung geben müssen, daß der Bund in seiner jetzigen Verfassung selbst die inneren Gefahren zu überwinden nicht in der Lage ist.

Die Bundesverfassung beruht überhaupt auf der Voraussetzung, daß Oesterreich und Preußen in ihrer Politik sich einig wissen und einig auftreten; und wenn die Bundesinstitutionen noch immer haben fortbestehen können, so ist dies vorzugsweise der Gemeinsamkeit, fortgesetzt bewiesenen Nachgiebigkeit Preußens gegen Oesterreich zu danken.

Einen ernsthaften Antagonismus aber zwischen Oesterreich und Preußen können die Bundesverhältnisse nicht ertragen, und die gegenwärtige gespannte Situation zwischen beiden Mächten hebt daher in Wahrheit gerade die Voraussetzungen auf, welche allein die volle Durchföhrung der Bundesverfassung möglich machen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sah sich die königliche Regierung veranlaßt, an die einzelnen deutschen Bundes-Regierungen sich zu wenden und an sie eine Anfrage über die von ihnen zu erwartende Unterstützung im Falle eines Angriffes gegen Preußen zu richten.

Die hierauf erhaltenen Erwidrerungen können indeß der königlichen Regierung in keiner Weise zu einer Verzichtung dienen, welche sie über die Inzulänglichlichkeit der Bundesverfassung selbst hinwegsetzen ließe.

Im Ansehnlich drohenden dsterreichischer Rüstungen ist die königliche Regierung von den übrigen deutschen Regierungen auf den Artikel XI. der Bundesakte verwiesen worden, d. h. auf einen in der Bundesversammlung zu stellenden Antrag, während dessen Prüfung und Verabreichung die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen ihren Fortgang gehabt haben würden und voraussichtlich lange vor der Fassung eines Bundesbeschlusses auf einen Punkt gelangen sein würden, wo sich der Krieg unmittelbar aus dem Beschlusse entwickeln hätte. Ein solcher Vorwies auf Artikel XI. kann daher nur bedeuten, daß Preußen in dem bezeichneten Falle ganz allein auf sich und seine eigene Kraft angewiesen sein und ihm die Hilfe des Bundes in jedem Falle zu spät kommen würde.

In verstärktem Maße aber wird diese Verfassung bei jeder europäischen Complication oder jeder Bedrohung durch eine auswärtige Macht eintreten und mit Preußen auch das übrige Deutschland einem auswärtigen Angriffe unvorbereitet gegenüber stellen.

Bei der jetzigen Organisation der Allmacht in allen großen Staaten entwickeln sich Kriege rascher, als die Bundesbeschlüsse unter den bisherigen Formen. Soll Preußen aber in den großen europäischen Krisen auf seine eigenen Kräfte angetrieben bleiben, so verlieren die Bundesinstitutionen nicht allein ihren Werth für dasselbe, sondern sie werden ihm zu Hindernissen und Hemmnissen in der Entfaltung seiner Kräfte und der Fassung seiner Leistungen und Gegenleistungen fohlt. Wenn die königliche Regierung in erster Linie die politische und militärische Mangelhaftigkeit der Bundesinstitutionen hervorheben zu müssen gezwungen hat, so ist es kaum nöthig, noch besonders darauf hinzuweisen, wie viele das Interesse der Nation in ihrer inneren Entwicklung nahe berührende Fragen auf anderen Gebieten durch eine einflussreiche Mangelhaftigkeit der Bundesverfassung unersättlich geblieben sind.

Der Zollverein hat noch einer Seite hin dem Bedürfnisse, welches der Bund nicht genug andere berechnete Bedürfnisse auf diese das Verlangen nach einer

genügenden Reichthum auf, die große wachsende deutsche Regierung hat in Mittheilung den Gedanken ausgesprochen Oesterreich drohende Kriegesgefahr die Gestaltung der Bundesverhältnisse geknüpft worden, über der Bundesverhältnisse einzuweisen, ger an einer gleichen Einzelwirkung als solche eben so sehr durch des gesammten Vaterlandes gebor-

nung, in welcher es sich gegenwärtig sollte, so wird es entweder der

der Bundesverfassung selbst kann Standpunkt betrifft im Wesentlichen 2. September 1863 gerichtete Er-

zu sollen, daß neuen Verbands- Ermüdung siehe, welche den Regie- ständige Zuversicht für die weitere

Zahrscheinlichkeiten unternommen Res- der die einseitigen Verhandlungen schlüsse einer gewählten Versamm- des nationalen Verfassungswerkes

lebenartigen Meinungen und doc- den sind, so geschah dies, weil es nationalen Geistes bei diesen Ver- äße zu schroff und einseitig dabei

die führende Faktor ist nur in einer die Verhältnisse der Versammlung zu finden. Wollten dagegen die Regierungen einer solchen Versammlung allein die Initiative bezüglich der Recon- struction der Bundesverfassung überlassen, wie dies im Jahre 1848 geschah, so würden dieselben Gefahren der Ueberhebung und der Abhängigkeit des in deutscher Eigenschaft wirklich Begründeten wieder erwachen und damit auch die Hoffnungen des deutschen Volkes einer neuen Lösung entgegengeführt werden.

Nur durch ein Zusammenwirken beider Faktoren kann daher, nach der feilen Ueberzeugung der königlichen Regierung, das Ziel erreicht werden, daß auf dem Grunde und innerhalb des Rahmens des alten Bundes eine neue lebensfähige Schöpfung erlerbe.

Diese Erwägung ist es, welche die königliche Regierung zu dem Vorbesage an ihre hohen Mitverbündeten bestimmt, die Reform des Bundes sofort damit in Angriff zu nehmen, daß zur Vorbereitung für die Abhaltung der Versamm- lung durch Bundesvertretern berufen werde.

Die königliche Regierung hat bereits in ihrer oben erwähnten Darlegung vom 22. September 1863 angetrieben, in welcher Weise eine Versammlung, wie sie hier in's Auge gefaßt ist, am zweckentsprechendsten gebildet werden könne. Sie muß auch jetzt an der damals vertretenen Ansicht festhalten, daß für eine Versammlung, zu besetzen, um insbesondere das Interesse der Gesamtheit und das einheitliche Vorgehen als solche zur Geltung zu bringen, der Wunsch der direkten Volkswahl im Gegensatz zur De- legation der Einzelkammern allein annehmbar erscheint.

